

Lodzjer Zeitung.

№ 118.

Dienstag 9. (21.) Mai 1895.

32. Jahrgang.

Redaktion: Konstantin-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Einnahme: in der Buchhandlung v. R. Horn, Olowna-Strasse, in Warschau durch die Redaktion des „Expellerberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Strasse No. 28, sowie in Anger, Wierzbowa-Strasse No. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Anzeigen werden nicht zurückgegeben. Anzeigen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz: Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Ausland 100 Kop. — Preis eines Exemplars 5 Kopelen. — Inserate werden pro Kopierseite oder deren Raum mit 6 Kopelen berechnet. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Kopierseite angenommen.

Cirkus JEAN GODFROY.

Heute, Dienstag, den 9. (21.) Mai:

Große Parade-Vorstellung

unter Mitwirkung der

Liliputaner-Truppe „Les Colibris“

2 Damen, 7 Herren.

Zweiter großer französisch-römischer Ringkampf

zwischen Ernst Röber und Wl. Pytlasiński en miniature, ausgeführt von den Herren André und Nikolas.

Avis: Auf vielseitigen Wunsch! Donnerstag, den 23. Mai: Letzte Tagesvorstellung der Liliputaner.

Tanio! Reszki!

na garnitury i saki mezkie w różnych kolorach, poleca na sezon letni

4117 **B. Patzer,**
Pasaż Majera № 5.

Billige Preise!

Das Magazin für Damen- u. Kinder-
„Marie“

Grüne-Strasse Nr. 5, Haus der Mme Röber, vis-à-vis der Neuen Synagoge, empfiehlt eine große Auswahl von geschmackvollen Modellen, Façons und Neuheiten.

Für

Dachverschaltungen,
Decken-Isolierungen,
Leichte Zwischewände,
Trockenkammern

offerirt

Patentirte **Korkplatten und Korksteine**

M. Lbijewski, Lodz, Dzielnastr. 28,
Telephon 550.

Billigste Preise, solideste Ausführung.

— Prima Referenzen. — 4164

Reste-Musverkauf.

Meinen geschätzten Kunden bringe hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich von heute ab bis 1. Juni jeden Donnerstag

Reste

billige, aber feste Preise.

G. Rimpel,
Dzielna-(Bahn)-Strasse Nr. 501, im Hause Liber Prussak.

Dr. S. Wolfowicz

aus Pabianice, Geburtshelfer. Spezialist für Frauen- und Kinder-Krankheiten. Empfängt von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse No. 109, vis-à-vis Seimel. 3033

Отъ Президента гор. Лодзи.

Въ виду того, что за жителями города Лодзи числятся еще въ недоимку значительное количество Государственного квартирного налога за 1894 годъ, симъ приглашаю всѣхъ лицъ, не уплатившихъ до нынѣ такого, внести сборъ сей безъ малѣйшаго замедленія въ Лодзинское Удѣльное казначейство, причѣмъ считаю нужнымъ предвѣстить неисправныхъ плательщиковъ, что мною отлано приказаніе состоящимъ при магистратѣ секвестраторамъ предпринять самыя рѣшительныя и энергичныя мѣры для немедленнаго взыскапія означеннаго сбора.

Гор. Лодзь, Мая 5 дня 1895 г.
Президентъ г. Лодзи, Надворный Советникъ: *Пеньковский.*

A. Censar,
Dentist (Zahnarzt).

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt: Petrikauer Strasse No. 58, Haus Freund gegenüber der Pognanski'schen Niederlage und dem Hermann Konstantin'schen Hause.

Behandlung von Zahnkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne, Extraktionen und Plombirung schmerzhafter Zähne. Spezialität: Plombiren schmerzhafter Zähne in Gold.

Schmerzlose Operationen werden vermittelt Narkosegas, sowie im Wasserbad, ausgeführt.

Ein Laden

im besten Punkte der Petrikauerstr. No. 27 zu vermieten. Näheres in der Schuhwisch-Niederlage. 4053

POUDRE VELOURS RALLET
En vente partout RALLET 25 COP.

W. Reinert, Lodz,
Petrikauer-Strasse № 7, Haus des Herrn Lande.

Chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderobe, wie auch Wäsche, Gardinen, Spitzen ect. zu äusserst billigen Preisen. 2014

Zusatz

St. Petersburg.

— Auf den allerunterthänigsten Jahresbericht des Komitès der Kaiserlichen Gesellschaft zur Förderung der Künste pro 1894 mit einer kurzen, dem Gedächtnis des Hochseligen Protektors der Gesellschaft Kaiser Alexander III. gewidmeten Einleitung, war es Seiner Kaiserlichen Majestät, Allerhöchstwelcher die erwähnte Gesellschaft nach dem Beispiel Seiner Vorfahren unter Sein direktem Protektorat zu nehmen geruhete, genehm Höchstehendhändig zu bemerken:

„Ich bin überzeugt, daß die Gesellschaft die größte Mühe darauf verwenden wird, damit die vaterländische Kunst fortzubleibe, sich ebenso rasch zu entwickeln, wie bei Meinem unvergeßlichen Vater.“

— Das Projekt über den kommerziellen Unterricht wird, der „Kowojie Wrem.“ zufolge, noch im Stande, sie aus dem ewigen Schlaf zu erwecken!

Else befolgte den Rath, drehte den Schlüssel im Schlosse um und trat an den Tisch zurück, die Hand leicht auf die Schulter der alten Frau legend.

„Mein Wort darauf, daß ich über alles schweige.“

„Ich glaub's, denn die Augen können nicht lügen. Aber warum so aufgeregt? — Ihre liebe Hand zittert wie Espenlaub, beruhigen Sie sich erst.“

Else hatte wieder ihren Platz in der Sophaecke eingenommen. Den blonden, sorgenschweren Kopf in die Hand gestützt, horchte sie gespannt auf die folgende Erzählung:

„Vor drei Jahren, als die Eisenbahn hier fertig war, wurde ein gewisser Keller auf die nächste Station als erster Beamter versetzt. Die Leute hatten eine einzige Tochter, an der sie wunder was Gutes zu thun gedachten, als sie das Mädchen in eine Pension gaben und ihm den Kopf voll Gelehrsamkeit vollpropfen ließen. Mir wollte es gleich nicht gefallen, aber Keller dachte anders darüber, ihm steckten hohe Ideen im Kopf und er ließ es sich ein schönes Stück Geld kosten. Endlich kam das Töchterchen ins bescheidene Elternhaus zurück, das solange wie ein gefangener Vogel in der großen Stadt nach Freiheit geschmachtet hatte. Meine Herrschaft sah das Mädchen öfter und eines schönen Tages hieß es, die Frau Gräfin sei hinüber gefahren, um es als Erzieherin zu engagiren. Ohne viel Ueberlegung nahm ich mir für einen Tag Urlaub, ging zu Keller und bat ihn himmelhoch, nicht seine Einwilligung dazu zu geben. Aber Du mein Himmel, da kam ich schlecht an, Keller und noch mehr seine Frau waren nicht wenig stolz auf diese hohe Auszeichnung und Magda trat bald darauf ihre Stelle hier an. Anfangs ging es auch so passabel, dann sang aber das gnädige Fräulein das alte Lied, mit dem sie viele fortgeschafft hatte. Magda kam

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain

11) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Nein, bewahre, liebe Frau,“ entgegnete Else, trübselig der Alten die Hand reichend, „im Gegentheil danke ich Ihnen herzlich für die Theilnahme. Aber nehmen Sie Platz, Frau Brigitta, und sprechen Sie frei vom Herzen herunter, was für mein Wohl darin verborgen ist.“

Mit den Worten deutete das Mädchen auf einen Sessel neben dem Sopha.

„Nein, bewahre, Fräulein, ein Stuhl thut dieselben Dienste. Trotz meiner Einfachheit weiß ich, was sich ziemt. Nicht wahr, das war heut ein böser Tag? Gott sei's geklagt, aber bereiten Sie sich noch auf viele, sehr viele solcher vor. Die Frau Gräfin Stern, die Sie hierher empfohlen hat, hat nicht gut daran geihan. Mein Himmel, ich mache mir nichts daraus, wenn das Fräulein Wanda mit ihren stehenden grauen Augen unsereins durchhören möchte, die geht mich nichts an und die Herrschaft, besonders der Herr Graf, ist gut, eine Seele von einem Manne, nur gar zu schwach. Du mein Himmel, möchte er nur einmal ordentlich anfräumen, aber wenn er's denn mal versuchen will, dann legt sich unsere gnädige Gräfin aufs Bitten und es bleibt beim Alten; die Gräfin ist ja selbst sehr stolz, aber immerhin ist bei ihr mit Demuth und Gehorsam auszukommen. Die Gnädige kann, weiß Gott, am wenigsten dafür, daß sie bei der Erziehung so und nicht ganz anders wurde. Fräulein Wanda soll, wie die Leute erzählen, ihr

möglichstes gethan haben, um die jüngere Schwester sich gleich zu machen; sie war ihr von Jugend auf Mutter, Schwester, Rathgeber in einer Person, und was das sagen will, werden Sie, liebes Kind, Fräulein wollt ich sagen, an sich selbst erfahren haben. Sie bevormundet die gnädige Gräfin wie ein kleines, dummes Kind und die läßt es sich so aus Gewohnheit, mit einem bisschen Angst dabei, gefallen und alle leiden Höllenqualen bei der Tyrannei. Mit den Komtessen dagegen scheint das gnädige Fräulein kein Glück zu haben, die art'n anders und lassen sich nicht nach der Mutter Weise ziehen. Darum mußte schon Frida aus dem Hause, und Nora wird früher oder später auch daran glauben müssen.“

„Na, da ist aber wenigstens noch unser lieber, gnädiger Herr von Halbenbruch, der meint es, weiß Gott, mit aller Welt gut, auch mit Ihnen Fräulein, das sah ich gleich heute auf den ersten Blick. Eins bleibt uns allen nur ein Räthsel, daß der reiche Herr es hier aushält. Sein schönes Majorat bewohnt er nur selten und dann auf kurze Zeit, nur mal so, um nach dem Rechten zu sehen. — Ja, ja, die Frau kann glücklich sein.“

Else bis dahin so bleiches Gesicht bedeckte tiefe Röthe, sie stand auf und machte sich an der Lampe zu schaffen, als blende sie der helle Schein.

„Was fehlt Ihnen, liebes Fräulein?“ unterbrach sich Frau Franz, „Sie haben ganz recht, schrauben Sie nur den Docht tiefer, das Licht schmerzt und sticht in die Augen. So, ganz recht, setzen Sie sich nur in die dunkle Ecke, hören können Sie von dort eben so gut. — Aber böses Blut giebt es ganz bestimmt, daß diese vornehmen Klüme ihnen eingerichtet wurden, da mühte ich nicht das gnädige Fräulein kennen, deren Bestreben es seit Jahr und Tag ist, sie für sich zu beanspruchen und beim Herrn Grafen auf bestimmten Widerspruch stieß.“

„Ich wundere mich,“ fiel Else ein, „daß Sie von Halbenbruch bei Ihrer Energie es nicht verstanden hat, ihre Absicht auch in dieser Beziehung durchzusetzen?“

„Ja, sehen Sie, diese Zimmer soll später einmal die älteste Komtesse bewohnen und damit hat's nun noch gute Welle.“

„Und wo logirte meine Vorgängerin?“ fragte Else etwa hastig.

„Die Letzte? du mein Himmel!“ seufzte die alte Frau, „mit der sind sie gar schlecht umgegangen, die mußte mit einer feuchten Thurmstube, wo über ihr die Eulen hausten, vorlieb nehmen; da, sehen Sie, Fräulein, links, Ihnen geradeüber hat das arme Kind ihr bisschen Jugend vertrauern müssen.“

Else blickte nach der angegebenen Richtung; da ragte ein von Mondschein gespenstlich beleuchteter, dem Zugwind und jedem Unwetter ausgehender Thurm in die Luft. Wie drohend schienen er Else anzublicken und sie konnte sich eines Schauders nicht erwehren. Brigitta hatte traurig den Kopf gesenkt und schien in Gedanken versunken.

„Wollen Sie mir nicht die traurige Lebens- und Leidensgeschichte der unglücklichen Magda erzählen?“ bat das junge Mädchen nach längerem Stillschweigen.

„Das Herz thut mir bei der Erinnerung weh, liebes Fräulein,“ klagte die gutmüthige Frau, „aber Ihnen zur Warnung soll es geschehen.“

Sie dämpfte ihre Stimme bis zum Flüster-ton:

„Zuerst schließen Sie die Thür, denn niemand darf mich hier finden, niemand ahnen, daß Sie es von mir erfahren! Auch Friedrich weh davon ein Lied zu singen, aber was hätte es auch, wenn wir uns wirklich ein Herz fäßen und Gerechtigkeit verlangten, das arme eingeschüchterte Kind ruht sanft und kein Mensch wäre

im Stande, sie aus dem ewigen Schlaf zu erwecken!“

Else befolgte den Rath, drehte den Schlüssel im Schlosse um und trat an den Tisch zurück, die Hand leicht auf die Schulter der alten Frau legend.

„Mein Wort darauf, daß ich über alles schweige.“

„Ich glaub's, denn die Augen können nicht lügen. Aber warum so aufgeregt? — Ihre liebe Hand zittert wie Espenlaub, beruhigen Sie sich erst.“

Else hatte wieder ihren Platz in der Sophaecke eingenommen. Den blonden, sorgenschweren Kopf in die Hand gestützt, horchte sie gespannt auf die folgende Erzählung:

„Vor drei Jahren, als die Eisenbahn hier fertig war, wurde ein gewisser Keller auf die nächste Station als erster Beamter versetzt. Die Leute hatten eine einzige Tochter, an der sie wunder was Gutes zu thun gedachten, als sie das Mädchen in eine Pension gaben und ihm den Kopf voll Gelehrsamkeit vollpropfen ließen. Mir wollte es gleich nicht gefallen, aber Keller dachte anders darüber, ihm steckten hohe Ideen im Kopf und er ließ es sich ein schönes Stück Geld kosten. Endlich kam das Töchterchen ins bescheidene Elternhaus zurück, das solange wie ein gefangener Vogel in der großen Stadt nach Freiheit geschmachtet hatte. Meine Herrschaft sah das Mädchen öfter und eines schönen Tages hieß es, die Frau Gräfin sei hinüber gefahren, um es als Erzieherin zu engagiren. Ohne viel Ueberlegung nahm ich mir für einen Tag Urlaub, ging zu Keller und bat ihn himmelhoch, nicht seine Einwilligung dazu zu geben. Aber Du mein Himmel, da kam ich schlecht an, Keller und noch mehr seine Frau waren nicht wenig stolz auf diese hohe Auszeichnung und Magda trat bald darauf ihre Stelle hier an. Anfangs ging es auch so passabel, dann sang aber das gnädige Fräulein das alte Lied, mit dem sie viele fortgeschafft hatte. Magda kam

in dieser Reichsraths-Session zur Sprache kommen, damit die Eröffnung neuer Handelsschulen keinen Aufenthalt erleide.

In der am 21. April (3. Mai) in New-York abgehaltenen 127. Jahresversammlung der Newyorker Handelskammer wurde auf den Antrag des Herrn Louis Windmüller einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher den Kaufleuten von Hamburg, Kiel, Stettin, Königsberg, Danzig, Riga, Reval, St. Petersburg, London und Hull zur Vollenbung des Nordostsee-Canals gratulirt wird.

Im Gegenthe zu der von uns erwähnten Meldung der Mosk. Wjedomosti" berichten die "Birsh. Wjeb.", daß nach dem neuen, bereits bestätigten Projekte der Versicherungssteuer auch die Kapital- und Rentenerwerbsteuer eine Steuer von 1/2 pSt. der Prämie unterworfen wird.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

erfolgte ein starker, erschütternder Stoß, gleich darauf ein zweiter schwächerer, worauf ein Reihe wellenförmiger Bewegungen des Erdbodens eintrat. Alle diese Erscheinungen waren so intensiv, daß in den Häusern die Scheiben zerbrachen, die Zimmerdecken platzten, hängende Gerüste ins Schwanken geriethen und sich an einzelnen Stellen des Knabengymnasiums Ziegelsteine aus dem Verbände lösten und zu Boden fielen.

Ueber die Seeschiffahrt Sibiriens

schreibt der "Herold": Betreffs der Seeschiffahrt Sibiriens ist zu bemerken, daß nur jene der Pacificküste eine Bedeutung hat.

Zwischen Odessa, Wladiwostok, der Insel Sachalin und Nikolajewsk besteht eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung. Mit staatlicher Subvention besorgen ferner Schiffe die Küstenverbindung zwischen Wladiwostok und Nikolajewsk und den Dienst auf der Linie Wladiwostok - Nagasaki - Shanghai und Hankau, dem Hauptkapitelplatz des russisch-chinesischen Handels.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die freiwillige Flotte, welche vorwiegend den Seeverkehr mit Europa (Odessa) derzeit mit einer Flotte von neun Dampfern mit 30,000 Tonnen Fassungsvermögen unterhält, überführte im Jahre 1892 an 7000 Personen und 12,800 Tonnen Güter.

Die von der Regierung in England bestellten Fahrzeuge waren eine Barke und zwei nach gehende kleine Dampfer, ein Rad- und ein Schraubendampfer. Das Commando und die Bemannung bestand ausschließlich aus Russen.

Die Expedition verließ am 18. Juli 1893 die schottländische Küste und hatte auf der Ueberfahrt nach Bergen auf offenem Meere einen heftigen Sturm zu bestehen, welcher die kleinen Fahrzeuge wiederholt in ernste Gefahr brachte.

Am 10. August wurde die Fahrt zum Karischen Meer angetreten. Die Einfahrt ins Karische Meer, sowie die Fahrt auf demselben verlief ohne Unfall, doch war die Expedition zweimal ernster Gefahr ausgesetzt.

Das erste Mal mußte die Flucht vor großen Eisfeldern ergriffen werden, die die kleinen Schiffe der Expedition zermaalut hätten, das andere Mal geriethen die Schiffe in ein Eisfeld hinein, in dem nur eine schmale Gasse frei gelassen war, die sich glücklicher Weise nicht schloß.

Die Umladung ging in Folge der ungenügenden Vorbereitungen hiefür, ungünstiger Wahl der Umladestelle und des mangelhaften Zustandes des entgegengesandten Schiffsmaterials nur unter den größten Schwierigkeiten vor sich.

Am 8. September mußte der vorgerückten Jahreszeit wegen die weitere Umlademanipulation aufgegeben werden, da noch ca. 2200 Werst bis zum Endziel Jenissei zurückzulegen waren, wo die Ankunft ohne weitere Zwischenfälle knapp vor Schluß der Schifffahrt am 5. October erfolgte.

Die wiederholt glücklich verlaufenen Expeditionen und die Autorität Nordenfjöld's, welcher dem nördlichen Seeweg von Europa zum Ob und Jenissei eine bedeutsame Zukunft beimaß, legten der Regierung den Gedanken nahe, den neuen Weg dem Baue der sibirischen Eisenbahn nutzbar zu machen, und so wurde denn im Jahre 1893 eine Expedition ausgesendet, welche unter Leitung des bekannten Polarfahrers Wiggins den Zweck hatte, Flußfahrzeuge und Schienenmaterial durch das Karische Meer in den Jenissei zu bringen.

Die wiederholt glücklich verlaufenen Expeditionen und die Autorität Nordenfjöld's, welcher dem nördlichen Seeweg von Europa zum Ob und Jenissei eine bedeutsame Zukunft beimaß, legten der Regierung den Gedanken nahe, den neuen Weg dem Baue der sibirischen Eisenbahn nutzbar zu machen, und so wurde denn im Jahre 1893 eine Expedition ausgesendet, welche unter Leitung des bekannten Polarfahrers Wiggins den Zweck hatte, Flußfahrzeuge und Schienenmaterial durch das Karische Meer in den Jenissei zu bringen.

Aus der russischen Presse.

Durch die erfolgreiche Intervention der drei Mächte Rußland, Frankreich und Deutschland in dem chinesisch-japanischen Conflict sehen sich die Moskowskija Wjedomosti" veranlaßt, eine Lösung der Suezkanal-Frage zur Sprache zu bringen.

Die erfolgreichen Schritte der Mächte — schreibt das Moskauer Blatt — haben den Beweis für die Nothwendigkeit erbracht, das Einverständnis der genannten drei Mächte auch fernwärts in Bezug auf Ägypten zu erhalten.

Der Zekaterinowflauer Correspondent der Moskowskija Wjedomosti" schildert in sehr schmerzhaften Worten die Lage der Montanindustrie im Süden Rußlands, die sich bald vollkommen in den Händen der Ausländer befinden werde.

Wenn aber im Laufe der Zeit alle unsere zinstragenden Papiere in 4 pSt. und selbst 3proc. umgewandelt sein werden, müssen die russischen Kapitalisten ohne Zweifel Mittel und Wege suchen, um wenigstens 5 pSt. für ihre Kapitalien zu erhalten.

Die letzten Meldungen aus Wien ließen bereits erkennen, daß Graf Rasnoky die Absicht habe, das von ihm, wenn auch nicht in besonders hervorragender Weise, so doch zur allgemeinen Zufriedenheit bisher geführte ministerielle Steuer-

Die letzten Meldungen aus Wien ließen bereits erkennen, daß Graf Rasnoky die Absicht habe, das von ihm, wenn auch nicht in besonders hervorragender Weise, so doch zur allgemeinen Zufriedenheit bisher geführte ministerielle Steuer-

Politische Uebersicht.

Die letzten Meldungen aus Wien ließen bereits erkennen, daß Graf Rasnoky die Absicht habe, das von ihm, wenn auch nicht in besonders hervorragender Weise, so doch zur allgemeinen Zufriedenheit bisher geführte ministerielle Steuer-

nicht aus dem Wägen heraus; ich hatte mir vorgenommen, die Augen offen zu behalten und da die Aermste sich heute, den Eltern durch Klagen Sorge zu machen, nahm ich die Sache in die Hand und schrieb an Keller, er möchte zur rechten Zeit einschreiten, denn mir ahnte nichts Gutes. Das that er denn auch, aber ohne jeglichen Erfolg.

„Ja, mein Himmel, liebes Fräulein“ fuhr Brigitte fort, „auch Sie erschüttert es und Sie haben's doch nicht einmal mit erlebt. So will ich schnell zu ende kommen!“ Und ganz nahe heranrückend, als fürchte sie, die Wände könnten Ohren haben, sprach sie sehr leise:

„Eines schönen Tages kam Friedrich zu mir und beorderte mich zur Frau Gräfin. Er sagte, die Herrschaft wolle verreisen und ich sollte für die Zeit meine Instruktionen holen. Das war schnell geschehen; die Koffer standen gepackt und am nächsten Morgen sollte es fortgehen.

ihre Habseligkeiten waren bald in einem Kofferchen zusammengepackt. Gleich nach Lichte war's. Magda ging mit den beiden Comtessen im Garten spazieren und ich schickte mich eben an, noch einmal herauf zu gehen, um der Frau Gräfin eine Meldung zu machen, als ich, flüchtig gemacht durch die laute, scheltende Stimme des Herrn Grafen, auf halbem Wege stehen blieb und horchte. Bald erkannte ich auch die Stimme der beiden Damen und die Neugierde, zu erforschen, was es wieder mal gäbe, trieb mich nach oben, um, freilich gegen alle Sitte, mich als Hörerin hinter die Thür zu stellen. Aber Du gütiger Himmel, was mußten meine alten Ohren hören! Die mit Gold gefüllte Börse des gnädigen Herrn war verschwinden. Peter konnte leicht seine Unschuld beweisen, da er mit einem Auftrag zum Verwalter geschickt worden war und erst, nachdem schon der Diebstahl entdeckt, ahnungslos unter die Streitenden in des Herrn Zimmer trat.

„Aber besser Schwager, muß ich Deinem Gedächtnis wirklich auf die Sprünge helfen, ahnst Du wirklich nicht, wer sich am Ende diese horrible That zu Schulden kommen ließ?“ — „Bitte Wanda, schweige“, hörte ich die Gnädige sehr ängstlich sagen, „Segen wird auf dem Gelde nicht ruhen und Hans vermisst die Summe wohl kaum, nicht wahr, lieber Mann, Du läßt die böse Geschichte auf sich beruhen?“ — „Nein, liebe Olga, ist's so weit gebiethen, will ich unter allen Umständen Gewißheit haben, ob wir von Dieben umgeben sind, oder ein frecher Patron die Dreifigkeit hatte, sich ins Schloß einzuschleichen. Erkläre Dich deutlicher Wanda“, sagte der Herr Graf darauf sehr bestimmt.

„Aber besser Schwager, muß ich Deinem Gedächtnis wirklich auf die Sprünge helfen, ahnst Du wirklich nicht, wer sich am Ende diese horrible That zu Schulden kommen ließ?“ — „Bitte Wanda, schweige“, hörte ich die Gnädige sehr ängstlich sagen, „Segen wird auf dem Gelde nicht ruhen und Hans vermisst die Summe wohl kaum, nicht wahr, lieber Mann, Du läßt die böse Geschichte auf sich beruhen?“ — „Nein, liebe Olga, ist's so weit gebiethen, will ich unter allen Umständen Gewißheit haben, ob wir von Dieben umgeben sind, oder ein frecher Patron die Dreifigkeit hatte, sich ins Schloß einzuschleichen. Erkläre Dich deutlicher Wanda“, sagte der Herr Graf darauf sehr bestimmt.

„Aber besser Schwager, muß ich Deinem Gedächtnis wirklich auf die Sprünge helfen, ahnst Du wirklich nicht, wer sich am Ende diese horrible That zu Schulden kommen ließ?“ — „Bitte Wanda, schweige“, hörte ich die Gnädige sehr ängstlich sagen, „Segen wird auf dem Gelde nicht ruhen und Hans vermisst die Summe wohl kaum, nicht wahr, lieber Mann, Du läßt die böse Geschichte auf sich beruhen?“ — „Nein, liebe Olga, ist's so weit gebiethen, will ich unter allen Umständen Gewißheit haben, ob wir von Dieben umgeben sind, oder ein frecher Patron die Dreifigkeit hatte, sich ins Schloß einzuschleichen. Erkläre Dich deutlicher Wanda“, sagte der Herr Graf darauf sehr bestimmt.

Unerwartete schien auf Magda einen peinlichen Eindruck hervorzurufen.“ fuhr die alte Brigitte feufzend fort zu erzählen. „Ach Fräulein, so zornig war sie noch nie vom Herrn Grafen angeredet worden! Verlegen, erit alle Anwesenden fragend anblickend, dann die Augen ängstlich zu Boden gesenkt, soll die Aermste dagestanden haben. Friedrich sagt, wie ein Dpfersamm, dem man das Messer in das Herz stößt.

Nach einigen Sekunden tiefen Schweigens sagte der Graf mit strenger Stimme:

„Was hatten Sie in meinem Zimmer zu thun?“ „Ich“ — flüsterte die Befragte kleinlaut, „ich öffnete nur ein klein wenig die Thür, um zu sehen ob die Comtessen hier wären, da die Frau Gräfin mir den Befehl erteilt hatte, mit ihnen spazieren zu gehen.“ „So!“ rief der Graf sehr ärgerlich hervor, „und haben Sie nichts, was Ihnen einer näheren Befichtigung werth erschien?“ „Nein, nichts, Herr Graf!“ Magdas Stimme zitterte heftig und im nächsten Augenblick hörte ich ein jämmerliches Schluchzen. Liebes Fräulein, alles, was meinem horchenden Ohr entgangen war, habe ich darnach von Friedrich erfahren und lieber hätte ich mir die Zunge abgebissen, ehe ich noch einmal die alten Geschichten aufgerollt, wenn ich mir nicht den ganzen heutigen Tag gesagt hätte, es muß sein, warne das verlassene Kind.“ „Ja, ja, ich bin Ihnen auch herzlich dankbar, liebe Frau, aber nur weiter, weiter“, rief Eise laut. „Still! um Gottes Willen, bestes Fräulein, uns darf niemand hören und die Zimmer von Fräulein Wanda liegen hier auf demselben Corridor, dort weiter am Ende des Ganges. Mann kann nicht wissen! Und noch vorächtiger und leiser fuhr die Frau fort zu erzählen:

„Der Herr Graf, sonst voll Güte und Nachsicht gegen seine Untergebenen, ließ sich durch des Kindes Unglücklichkeit irre leiten und ging recht unbarmherzig mit unserer kleinen, sanften Magda um.“

auch inzwischen abgetreten und an seine Stelle wurde Graf Agenor Goluchowski ernannt.

Wie aus Wien berichtet wird, hatte Graf Agenor Goluchowski, der jetzt gemeinsamer Minister des Auswärtigen Oesterreich-Ungarns ist, den Wunsch, auf den Pariser Botschafterposten zu gelangen. Zu diesem Zwecke veranlaßte ihn namentlich die Beziehungen seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Murat. Doch gerade die Verschwägerung mit der napoleonischen Familie bildete ein Hindernis für die Erfüllung seines Wunsches. Seine Berufung in das Ministerium des Auswärtigen ist ihm selbst wie der gesammten Diplomatie überraschend gekommen.

Graf Goluchowski ist seiner Gesinnung nach streng clerical. Er erfreut sich großen Reichthums, ist Majoratsherr der galizischen Herrschaft Stala, erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses und Ehrenritter des Maltheiserordens. Er steht jetzt im 46. Lebensjahre. Aus seiner Ehe mit Prinzessin Murat hat er drei Söhne. Er gilt für einen ungenügend gewandten Diplomaten und soll von dem Grafen Kalnoky selbst dem Kaiser Franz Josef empfohlen worden sein. Graf Goluchowski war in den Jahren 1872 bis 1875 an der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin als Attaché und dann als Sekretär beschäftigt.

Melbuaen aus Wien bestätigen die Annahme, daß Graf Kalnoky der Bruch selbst herbeiführen wollte und daß er deshalb alle auf Wunsch des Kaisers von dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron von Banffy gemachten Ausgleichsvorschläge zurückwies. Vorwand bot ihm das Vorgeben, daß er keine Bürgschaften dafür zu erlangen vermöchte, daß er die auswärtigen Geschäfte unbehindert und unabhängig von Ungarn würde leiten dürfen.

Die Bester Blätter widmen dem zurücktretenden Grafen Kalnoky anerkennende Worte. So würdigt der Bester Lloyd sehr warm die Verdienste des Grafen Kalnoky und bedauert lebhaft, daß der Staatsmann bei einem untergeordneten Theile seiner Thätigkeit getrauert sei. Der Magyar Ujsay und das Budapest Tageblatt lassen den Erfolgen und Verdiensten Kalnoky's volle Gerechtigkeit widerfahren. Die Neuzeit erkennt die glänzenden Eigenschaften und Verdienste Kalnoky's gleichfalls an, bemerkt aber, daß Kalnoky's Einfluß auf die inneren Angelegenheiten des Reiches das Gegengewicht dieser Vorzüge gewesen sei. Der Epyretes, der Magyar Hirlap, der Pest Naplo und der Budapesti Hirlap äußern mehr oder minder lebhaftes Befriedigung über des Grafen Kalnoky Rücktritt. Das Neue Politische Volksblatt meint, die Parole sei gewesen, besser den Grafen Kalnoky opfern als den Ausgleich. Das Neue Bester Journal sagt: Während des Conflicts mußte jeder Ungar zur ungarischen Sache stehen, jetzt darf man aber bekennen, daß der Rücktritt Kalnoky's ein großes, vielleicht folgenschweres Ereigniß ist. Viele Blätter preisen die Weisheit und den Opfermuth des Königs, der von Kalnoky gewiß schwerem Herzen aus Gründen politischer Nothwendigkeit schied.

Gegenüber einem Wiener Blatte, welches seine Betrachtungen über den scheidenden Grafen Kalnoky mit den Worten schließt, der Schluß sei noch nicht geschlossen, wird dem „Bester Lloyd“ aus Wien gemeldet, daß damit höchstens angedeutet werden könnte, der Nuntius Agliardi werde früher oder später seinen Posten verlassen. Was den ungarischen Ministerpräsidenten betreffe, so

habe das Scheiden des Grafen Kalnoky unter den heutigen Umständen keinen anderen Sinn, als eben die Befestigung der Stellung des ungarischen Cabinets gegenüber allen seinen Wiberfahrern und die Stärkung der liberalen Partei, deren Nothwendigkeit im Interesse nicht nur Ungarns, sondern auch der gesammten Monarchie anerkannt wurde, weil diese Partei eine feste Basis für jede gesunde auswärtige Politik, namentlich für den Dreibund, bilde.

Die Demission des Nuntius Grafen Kalnoky hat im Vatican dem Varnuchen nach einen sehr lebhaften Eindruck gemacht. Man hält in Rom die Stellung des Nuntius Agliardi für erschlüßter.

Vom Nuntius Agliardi wird inzwischen aus Budapest eine neue grobe Taktlosigkeit berichtet, die inmitten der Aufregungen der letzten Tage unbemerkt blieb. Am Mittwoch, während des Oberhaus die kirchlichen Vorlagen berieth, erhielt Graf Ferdinand Zichy von Agliardi eine Drahtmeldung, worin der Nuntius erklärte, seine Stellung sei durch die Ereignisse der letzten Tage nicht nur im Auswärtigen Amte, sondern auch in der Hofburg befestigt worden, und es wurde diese Drahtmeldung noch während der Sitzung den Magnatenhausmitgliedern gezeigt. Darin liegt nicht nur eine Einmischung in ungarische Angelegenheiten, sondern eine schwere Indiscretion und Verletzung der schuldigen Hochachtung gegen die Krone. Dieses Thema soll zwischen dem ungarischen Minister Baron Jozika und Agliardi eingehend erörtert worden sein, als Agliardi den Minister aufsuchte, um sein Vorgehen zu rechtfertigen.

Diesmal wird man den Madrider Berichten über den Sieg, den die spanischen Regierungstruppen auf Kuba über die aufständischen errungen haben, Glauben schenken dürfen, da diese Berichte ziemlich ausführliche Angaben enthalten und vor allem, da sie zugleich einräumen, daß auch die Regierungstruppen verhältnismäßig schwere Opfer haben darbringen müssen. Wenn auf Seite der Spanier ein Oberstleutnant, ein Hauptmann, zwei Lieutenants und elf Mann gefallen sind und 31 Mann verwundet wurden, so beweist dies, daß die Aufständischen während der zehnstündigen Dauer des Kampfes hartnäckigen Widerstand geleistet haben. Hierfür spricht auch der Umstand, daß von den Aufständischen zwei Anführer getödtet und drei verwundet wurden. Guantanamo, in dessen Nähe, bei Jovita, der Kampf stattfand, liegt östlich von Santiago de Cuba an der südlichen Küste der Insel. Die früheren Meldungen, daß auch der westliche Theil Kubas von der aufständischen Bewegung ergriffen worden sei, erscheinen daher wenig glaubhaft. Die Aufständischen haben sich zwar bei Jovita schließlich von den Regierungstruppen zurückgezogen, es wäre jedoch verfehlt, daraus folgern zu wollen, daß der Aufstand in den letzten Zügen liege. Das entspricht ebenso wenig dem Temperament der Kubaner wie dem Charakter eines Guerillakrieges, um den es sich auf Kuba handelt. Auch in Madrid steigt man solcher Annahme fern. Denn nach einer hier eingegangenen Drahtmeldung aus Madrid will die spanische Regierung noch 1500 Mann Kavallerie als Verstärkung nach Kuba schicken und ein anderer Madrider Drahtbericht besagt, Marschall Martinez Campos verlange die Entsendung von Ärzten und Krankenpflegerinnen für die Militärärzthe, ferner sollen ihm 12 Stabsoffiziere, 20 Hauptleute und 52 Lieutenants zur Aus-

fällung der bisher in den Truppenkörpern entfallenen Lücken und endlich noch einige Feldgeschütze und weiterer Schießbedarf zugeandt werden. Nach einem Madrider Drahtberichte der „Central News of Germ.“ hat die spanische Regierung zur Deckung der Kriegskosten mit der Bank von Spanien eine Abmachung über die Aufnahme einer kubanischen Kriegsanleihe im Betrage von 10 Millionen Dollars zu 4 1/2 v. H. getroffen.

Nach in Wien eingetroffenen arabischen Nachrichten aus Tripolis bestätigt sich die Meldung, daß der Rebell Rabah, der schon von einer Eroberung des ganzen Sudan geträumt hatte, in einer ihm vom Sultan von Barnu gelieferten Schlacht geschlagen und dann auch getödtet wurde. Rabah hatte eben mit seinem Rebellenheere das von ihm gebandschakte und ausgelegene Barnu verlassen, um sich nun gegen das Sultanat von Sototo zu wenden. Unterwegs stellte sich ihm jedoch der Sultan von Jakuba, der ein Vasall des Sultans von Sototo ist, mit seinem Heere entgegen, worauf Rabah sich mit seinen Leuten wieder nach Barnu zurückzog. Er wurde jedoch hier vom Sultan Ahmed im Rücken angegriffen und total geschlagen. Ahmed ließ dann die Leiche des Rebellen in dessen Kriegszelt begraben. Die Schlacht hat drei Tagereisen westlich vom Tjabee stattgefunden; auf beiden Seiten sollen circa 4000 Mann gefallen sein. Sultan Ahmed, der jetzige Herrscher von Bornu, ist ein Enkel des Sultans Omar, an den Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1870 Dr. Nachtigall mit Geschenken geschickt hatte. Sultan Ahmed gilt auch als ein Freund der Deutschen, deren Interessensphäre in Westafrika sich bekanntlich von Kamerun bis zum Süden des Eshabsees hin erstreckt.

Was hört man Neues?

Aufruf des Blinden-Kuratoriums der Kaiserin Maria Alexandrowna.

Mit Genehmigung des Heil. Synods werden wie alljährlich in der Woche vom 7. (19.) bis 14. (26.) Mai in allen Kirchen des Reiches Spenden zum Besten der Blinden gesammelt werden. Die Sorge für die Unglücklichen, welche des Augenlichts beraubt sind, hat bei uns bekanntlich das unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna stehende Blinden-Kuratorium der Kaiserin Maria Alexandrowna auf sich genommen. Das Kuratorium sorgt vor Allem dafür, daß Schulen für blinde Kinder und Lehrwerkstätten für erwachsene Blinde eröffnet werden. Ferner ergreift es Maßregeln prophylaktischen Charakters, errichtet Heilanstalten für Augenkrante, stattet Augenleidende mit Geldmitteln aus, um Reisen in solche Städte zu machen, wo ihnen Hilfe werden kann und rüfret schließlich seit 1894 Expeditionen von Augenärzten in das Innere des Reiches aus, um Augenleidenden auf dem flachen Lande Hilfe zu bringen; auf letzterem Wege sind in zwei Jahren über 35,000 Augenleidende behandelt worden und dabei wurden ca. 10,000 Operationen ausgeführt, die sehr viele Augenkrante vor der Erblindung retteten. Schließlich vergißt das Kuratorium die altersschwachen und arbeitsunfähigen Blinden nicht, die in Armenasylen untergebracht und nach Möglichkeit mit Geldmitteln unterstützt werden. Gegenwärtig sind auf Initiative des Kuratoriums in verschiedenen Ortschaften des Reiches eröffnet:

20 Blindenschulen, 2 Lehrwerkstätten für erwachsene Blinde, 3 Augen-Heilanstalten und 3 Asyle für altersschwache Blinde; ferner bezahlt das Kuratorium 10 Freibetten in verschiedenen Privat-Augenheilstätten und 20 Freibetten in verschiedenen Asylen. Die Unkosten dieser umfassenden Hilfsaktion werden ausschließlich durch die alljährliche Zeller-Kollekte in den Kirchen und durch freiwillige Beiträge wohlthätiger Leute bestritten. Die Unkosten betrauen dabei insgesamt jährlich über 250,000 Rbl. Das Kuratorium bringt sich nun wieder allen Menschenfreunden in Erinnerung und bittet Spenden zum Zweck der Blinden-Unterstützung an folgende Adressen zu dirigiren: an den Präsidenten des Blinden-Kuratoriums Staatssekretär R. R. Grot Große Stallhof Straße Nr. 1; an den Vice-Präsidenten Staatssekretär E. A. Perez Jurischtschaja Nr. 20 oder an die Kanzlei des Komitès Große Stallhof-Straße Nr. 1, Qu. 24. in St. Petersburg.

Die Regeln für die Entgegennahme von eternen Einlagen in der Reichsbank auf Grund des Allerhöchsten Befehls

vom 25. Februar 1888 enthalten u. a.: Die Comptoirs und Abtheilungen der Reichsbank nehmen Baarsummen als eterne Einlagen auf Rechnung der Reichsrentei an, mit 4 pSt. jährlicher Zinszahlung von denselben und Abzug der Rentensteuer von Geldcapitalien.

Als eterne Einlagen werden Capitalien nur in Rubeln, ohne Kopfen und nicht weniger als 50 Rbl. angenommen.

Eterne Einlagen werden sowohl von Privatpersonen als auch von Klöstern, Kirchen landwirtschaftlichen, Genossenschafts- und Privat-Institutionen angenommen.

Der Einleger ist bei der Einzahlung der eternen Einlagen zu erklären verpflichtet, wann und aus welcher Abtheilung der Reichsbank die Zinsen ausgezahlt werden sollen und außerdem, wenn er dieselben zu einem bestimmten Zwecke verwenden will, anzugeben, zu welcher Sache dieselben verbraucht werden sollen. Complicirte Bedingungen, oder überhaupt solche, welche die Ausführung der Bestimmung der Einlagen erschweren, werden nicht angenommen.

Die vom Einleger festgesetzten Bedingungen werden pünktlich eingehalten und können weder aufgehoben noch abgeändert werden, es sei denn, daß der Einleger sich das Recht vorbehält, dieselben später abzuändern oder aufzuheben.

Die Billete der eternen Einlagen können weder verkauft noch verpfändet werden.

Renovirung des Gouvernementsgefängnisses.

Die Petrofower Gouvernementsbehörde macht bekannt, daß am 16. (28.) Mai um 1 Uhr Nachmittags die Uebernahme der Renovirungsarbeiten an dem Petrofower Gouvernementsgefängnisse öffentlich versteigert wird.

Die Licitation beginnt von der Anschlagsumme 31,853 Rbl. 54 Kop.

Unfälle in Fabriken.

Ein schrecklicher und bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am verfloffenen Sonnabend in dem Fabriketablissement des Herrn S. Rosenblatt.

Der Arbeiter Wojciech Wojciechowski hatte in der 2. Nachmittagsstunde einen Ventilator mit Del versehen, zu welchem Zwecke er eine Leiter zu denselben angestellt hatte.

Wie einiae Augenzeugen wissen wollen, kam

Eine falsche Märtyrerin.

Der Schiller'sche Vers: „Von der Parteien Gunk und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte“, paßt auf die meisten historischen Personen. Indes nicht auf alle. Von Manchem, der, sei es infolge eigener Bedeutung, sei es wegen des hervorragenden Plazes, auf welchen ihn der Zufall der Geburt stellte, eine Rolle in der Geschichte spielte, hat sich im Laufe der Jahre ein durchaus feststehendes Charakterbild herauskristallirt, das von Generation zu Generation unverändert überliefert wird. Dem modernen Auffassung der Geschichtsforschung ist es zu verzeihen, daß mit mancher dieser Traditionen, welche der Wahrheit nicht entsprachen, ausgeräumt worden ist und noch ausgeräumt wird.

Karoline von Braunschweig, die Gemahlin des Königs Georg IV. von England, war bisher von der Tradition der großen Kategorie der unglücklichen, bemitleidenswerthen Märtyrerinnen auf dem Throne beigezählet und in jedem populären Geschichtsbuche, von den Konversations-Lexikons ganz zu schweigen, ist sehr erbaulich von dem traurigen, unverschuldeten Lebensschicksale zu lesen, das der genannten Fürstin, als der Gattin eines verabscheuungswürdigen Wäflings, beschieden gewesen. Dieser Mär bereitete ein interessantes, kürzlich bei S. Hirzel in Leipzig erschienen Buch: „Zerfahren und Abenteuer eines mittelstaatlichen Diplomaten, von Ludwig Freiherrn von Dmpetda, das wohlverdiente Ende. Dies Werk schildert das Leben und Wirken des Freiherrn Friz von Dmpetda, welcher zur Zeit der napoleonischen Herrschaft in Deutschland den Opreitenstaat Westfalen erst in Darmstadt und dann an der Wiener Hofburg vertrat und der 1819 als hannoverscher Gesandter in Rom starb. Friz von Dmpetda hatte bereits vor seiner Berufung auf den Posten, welchen er bei seinem

Tode inne hatte, von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die in Italien lebende Prinzessin Karoline von Wales, die Gemahlin des Prinz-Regenten von England und Hannover, zu überwachen. Diese heikle Mission fürzte den Diplomaten in eine ganze Reihe von unangenehmen Abenteuern, welche sein Nachkomme, Ludwig von Dmpetda, auf Grund eines reichen Materials offizieller, in den Archiven vergrabener Akten und von Familienpapieren in anziehender Weise schildert. Das Bild, welches uns Dmpetda an der Hand dieser Dokumente von der Prinzessin Karoline entwirft, ist allerdings grundverschieden von dem, welches uns die Geschichte bisher überlieferte. Keine edle, blühende Märtyrerin — ein emanzipirtes, hysterisches, sitzlich vollkommen haltloses Weib —, so erscheint uns bei ihm die Gemahlin Georgs IV., aber dabei doch ein so originelles, merkwürdiges Wesen, daß es wohl interessant ist, sich ihre Lebensschicksale zu vergegenwärtigen, wie Ludwig von Dmpetda sie uns erzählt.

Karoline war die Tochter des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der im November 1806 zu Ottenen an der Wunde von Auerstädt starb, und die Schwester des Herzogs Friedrich Wilhelm, der am 16. Juni 1815 bei Quatre-Bras blieb. Sie war am 17. Mai 1768 geboren. Von Jugend auf zeigte sie einen unregelmäßigen Unabhängigkeitstrieb und eine ungezügelte Lebhaftigkeit, welche ihren Erzieherinnen viel zu schaffen machten. Weibliche Grazie und Selbstbeherrschung waren dagegen Eigenschaften, welche ihr vollständig fehlten. Als sie 26 Jahre alt war, warb König Georg III. von England bei ihren Eltern für seinen Sohn Georg, den Prinzen von Wales, um ihre Hand. Die Prinzessin wird von Lord Malmesbury, welcher sie um diese Zeit sah, folgendermaßen geschildert:

Sie war nicht schlank und unter mittlerer Größe; blaue Augen, leidliche Zähne, blondes, natürlich gelocktes Haar. Ihre Hände waren schön, aber schlecht gepflegt, ihr Schuhwerk so schlecht, daß man über ihren Fuß schwer urtheilen konnte.

Ihr ganzes Wesen zeigte ein gewisses, schlampiges Sichgehenlassen.“

Nach dieser Beschreibung kann es wenig wundern, daß der Prinz von Wales, der „erste Gentleman von Europa“, der ein erfahrener Kenner von Frauenschönheit und Grazie war, an der ihm von dem Vater ausersahlten Lebensgefährtin nur wenig Gefallen fand. Der Thronerbe von England war damals 32 Jahr alt. Ohne eigentlich schlecht zu sein, war er infolge seines schwächlichen, weiblichen Charakters in die Gesellschaft leichtsinniger Lebemänner und Spieler gerathen und allmählig zum tonangebenden Helben der galanten Londoner Welt geworden oder vielmehr gesunken. Einen entscheidenden Einfluß auf sein Leben gewann eine Frau, welche sieben Jahre älter als er und bereits zweimal Wittve war, Mrs. Fitz-Gerbert. Da sie seiner Lebensschicksale widerstand, mußte er sie durch einen Selbstmordversuch dazu zu bewegen, sich 1785 in Gegenwart ihrer Familie mit ihm nach katholischem Ritus trauen zu lassen. Der King war in der Eile vergessen, die Herzogin von Devonshire ließ ihren Ehring her. Dann wurde die Ceremonie nach englischem Ritus durch den Reverend Samuel Jones wiederholt. Diese Heirath war in den Augen der Kirche eine gesetzlich gültige Thatsache; ebenso ungültig war sie nach englischem Rechte, da sie ohne Genehmigung des Königs geschlossen war. Selbstverständlich ließ sich das sonderbare Verhältniß auf die Dauer nicht verheimlichen. Der König war sehr unglücklich darüber und das Volk verlangte von dem Thronerben eine ebensürzige Verbindung und die Fortsetzung der Dynastie. Dazu kamen die immer mehr anwachsenden Schulden des Prinzen, welche schließlich die runde Summe von zehn Millionen Mark erreichten. Der König versprach deren Zahlung, wenn sein Sohn sich bereit fände, seine Cousine, Karoline von Braunschweig, zu heirathen, und der Prinz fügte sich nach längerem Widerstreben dazwischen, seine Freiheit zu verkaufen. Am 18. April fand die Trauung im St. James-Palaste statt.

Schon nach drei Monaten lebte das junge Paar in vollständiger Kälte und Trennung. Ge-

nau neun Monate nach dem Trauungstage, am 7. Januar 1796, wurde das erste und einzige Kind dieser Ehe, die Prinzessin Charlotte, geboren. Bald darauf verließ die Mutter mit dem Kinde das elterliche Haus und bezog zunächst Montague-House. Hier lebte sie mehrere Jahre still und zurückgezogen. Doch war sie in der Auswahl der wenigen Personen, welche sie bei sich sah, wenig vorsichtig und im Verkehr mit ihnen allzu formlos. Eifersucht war es wohl, welche 1802 eine Dame, Lady Douglas, veranlaßte, die Prinzessin öffentlich der ehehellen Untreue und der heimlichen Geburt eines Kindes anzuschuldigen. Der König setzte eine Kommission ein, welche die Grundlosigkeit dieser Anklagen konstatierte, aber sonst zu einem wenig günstigen Urtheil über die Lebensart der Prinzessin gelangte. Sieben Jahre später verlor sie die öffentliche Achtung noch mehr dadurch, daß sie plötzlich eine Schuldenlast von vier Millionen Mark eingestehen mußte. Ihr Gatte bezahlte sie. Gleichzeitig aber wurde von dem thatsächlich schon längst getrennten Ehepaar eine förmliche Separations-Akte vollzogen, die der Prinzessin ein selbstständiges Einkommen von 400,000 Mark jährlich anwies.

Nachdem die Gemüthskrankheit Georgs III. sich als unheilbar erwiesen hatte, wurde der Prinz von Wales Prinz-Regent. Damit verschlechterte sich die Stellung der Prinzessin immer mehr. Sie wurde bei offiziellen Anlässen, so 1814 bei dem Besuche des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen, vollständig ignoirirt. Diese Kränkungen und die sich plötzlich wieder in der 46jährigen Frau regende Abenteuerlust ließen in ihr den Entschluß reifen, England zu verlassen. Ihr Gatte legte selbstverständlich dieser Reise nichts in den Weg und so schiffte sie sich am 9. August 1814 nach dem Kontinent ein.

Von diesem Augenblicke an gestaltete sich ihr Leben immer haltloser, abenteuerlicher und unwürdiger.

(Schluß folgt.)

derfelbe aus eigener Unvorsichtigkeit mit dem rechten Arm dem im vollen Antriebe befindlichen Mechanismus zu nahe, wurde von demselben ergriffen, mit kolossaler Gewalt mehrere Mal in der Luft herumgeschleudert und schließlich zu Boden geworfen.

Der Unglückliche hatte derartig schwere Verletzungen davongetragen, daß er binnen zwei Stunden seinen Geist aufgab. Der rechte Arm war förmlich vom Rumpfe abgerissen.

Die in der Fabrik des Herrn Drozdowski, an der Jawadzakstraße, beschäftigte Arbeiterin, Stanisława Skotnicka, die an einer Scheermaschine beschäftigt war, kam aus eigener Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die Maschine und wurden der S. drei Finger beschädigt.

Ausfuhr Nachrichten, Theater und Musik.

Sommertheater. Vor Beginn der Eröffnungsvorstellung im Sommertheater wurde am Sonnabend anlässlich des Allerhöchsten Festtages die Nationalhymne gespielt, welche von dem anwesenden Publikum flehend angehört wurde.

Die Inaugurationsvorstellung im Sommertheater brachte uns das Erstlingswerk zweier noch unbekanntem Bühnenschaffsteller, der Herren Sapinski und Michalski. — „Kolejerze“ ist der Titel desselben.

Das Stück weist mehrere interessante Scenen auf und bahrt auf dem Wesen der Eisenbahnbeamten. Die Autoren verrathen in ihrer Erstlingsproduktion, daß sie mit dem Eisenbahnwesen, seinen Beamten, vom kleinsten bis zum größten, gut vertraut sind und wenn einzelne Scenen stark die allgemeinen Schwächen eines Erstlingswerkes aufweisen, so sind immerhin tiefere Momente vorhanden, welche den Autoren bei weiterer produktiver Thätigkeit auf dem Gebiete der Bühnenliteratur gewissermaßen einen guten Erfolg in Aussicht stellen.

Gespielt wurde das Stück flott und fließend und verdienen die Darsteller, Frau Janowska, Fr. Kwitnyńska, Fr. Przymyślko, die Herren Kopyczewski, Staszewski, Winkler und Halicki volle Anerkennung. Das Theater war infolge des regnerischen und kühlen Wetters schwach besucht. — Der Sonntagabend, an welchem dasselbe Stück zum zweiten Male mit gleichem guten Erfolge in Scene ging, war bedeutend zahlreicher besucht.

Heute Abend wird das in letzter Zeit vielbesprochene Bühnenwerk „Die Schmetterlingsflucht“ (Walka motyli) von Hermann Sudermann, das bereits in der Winteraison gegeben wurde, das Lampenlicht der Bühne des Sommertheaters erblenden.

A propos des Sommertheaters wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß dasselbe seitens des Besitzers in allen seinen Theilen renovirt wurde und der Garten anerkennenswerth in Stand gesetzt worden ist.

Zu den Christus-Aufführungen in Bremen wird von dort geschrieben: Die Proben zu dem am 25. Mai beginnenden Aufführungen sind nunmehr nach dem Stadttheater, der Stätte der Aufführungen selbst, verlegt worden. Rubinschein's Plan ging eigentlich dahin, für seine „geistliche Oper“ ein eigenes Festhaus zu schaffen, indessen wird dem Bremischen Stadttheater durch eine entsprechende Ausschmückung der Charakter des Theaters günstig genommen, und es wird ein dem Stoffe des Rubinschein'schen Werkes durchaus angemessener und desselben würdiger Raum geschaffen werden. Der Träger der Hauptrolle, des „Christus“ selbst, Herr zur Mühlen, weilt bereits seit einigen Tagen hier und theilhaftig sich an den Proben. Auch der Dirigent des Werkes, Herr Kapellmeister Miel vom königl. Opernhause in Berlin, ist zu den Proben eingetroffen.

Gastspieltourne. Die bisherigen Mitglieder des Thalia-Theaters, welche am verg. Sonnabend mit großem Erfolge in Babianice gastirten, werden am Mittwoch dieser Woche im Kierischen Saale in Zgierz eine Vorstellung geben.

Zur Einführung der Städteordnung im Weichselgebiet.

— Anlässlich der curirenden Gerüchte über die Einführung der Städteordnung im hiesigen Gebiet schreibt der „Warsch. Dnevnik“: „In letzter Zeit haben sowohl mehrere Petersburger, als auch hiesige Blätter von den Gerüchten über die baldige Einführung der Städteordnung in unserem Gebiet Notiz genommen. Von einigen Blättern wurde sogar die Mittheilung gebracht, die Angelegenheit sei bereits dem Reichsrath zur Durchsicht unterbreitet worden. Nach den von uns angestellten Recherchen erweist es sich dagegen, daß diese Frage wohl schwerlich in nächster Zukunft zur Entscheidung gelangen wird.“

Die Entstehung dieser für das hiesige Gebiet so wichtigen Frage muß in den Anfang der 70er Jahre verlegt werden, da bereits damals der ehemalige Statthalter Graf Berg ein Gesuch um die Einführung der Städteordnung vom 16. Juni 1870 mit den für die örtlichen Verhältnisse erforderlichen Aenderungen und Ergänzungen im hiesigen Gebiet gehörigen Ortes einreichte. Auch der spätere General-Gouverneur Graf Rogebue war der Meinung, daß die Ausdehnung der neuen Städteordnung auf die Gouvernements des Jaruhms Polen von Nutzen sein werde, und zwar sowohl mit Rücksicht auf die Einigung des hiesigen Gebiets mit den inneren Gouvernements des Reichs, als auch zur Hebung des Wohlstandes der hiesigen Städte.

Von dieser Ansicht ausgehend, organisirte Graf Rogebue in Warschau eine besondere Commission zur Beurtheilung der Art und Weise der Einführung dieser neuen Städteordnung im Weichselgebiet. In den Arbeiten dieser unter dem Vorsitz des Senators Tschetilin tagenden Commission theilhaftig sich auch sämmtliche Gouvernementschefs des Weichselgebietes.

Aus den Berathungen dieser Commission schloß Graf Berg, daß die Städteordnung vom Jahre 1870 vollkommen anwendbar sei auf die Stadtverwaltungen des Weichselgebietes, wenn nur einige partielle Aenderungen und Abweichungen von allgemeinen Gesetz, die auf Erwägungen politischen Charakters und einer gewissen Verschiedenheit der im hiesigen Gebiet gültigen Gesetzesverfügungen beruhen, vorgenommen werden. Darauf wurde auf Allerhöchsten Befehl vom 28. November 1878 diese Frage derselben Commission zur Beurtheilung übergeben, welche sich auch mit dem Project der Städteordnung vor deren Befestigung befaßt hatte. Diese Commission trat aber verschiedener Umstände wegen nicht in Thätigkeit, und die Frage der Einführung der Städteordnung blieb eine offene. Nach der i. J. 1892 erfolgten Publication der neuen Städteordnung für die Städte der inneren Gouvernements des Reichs kann natürlich von einer Ausdehnung der Städteordnung vom Jahre 1870 auf das Weichselgebiet keine Rede sein, sondern nur von der neuen Verordnung vom Jahre 1892. Wenn nun auch diese Frage in der That auf die Tagesordnung gestellt ist, so kann die Entscheidung derselben doch nicht in kurzer Zeit erfolgen, da eine neue Bearbeitung des vorhandenen umfangreichen Materials und eine detaillirte Beurtheilung auf dem gesetzlichen Instanzenwege erforderlich ist.

Von der Łódz Hypothekenabtheilung.

Die Łódz Hypothekenabtheilung macht bekannt, daß der Präklusionstermin zur Arrangirung von Erbschaftsangelegenheiten nach folgenden verstorbenen Personen auf den 18. (30) November 1895 um 10 Uhr früh in der Kanzlei der hiesigen Hypothekenabtheilung festgesetzt worden ist:

- 1) Manasse Karnol, gest. am 4. (16.) Juni 1891 in Łódz, Mitinhaber des in Łódz belegenen Immobilien Nr. 201a.
- 2) Sija Schröder, gest. in Warschau am 15. (27.) April 1893, Mitinhaber des in Łódz sub Nr. 257 belegenen Immobilien.
- 3) Hermann Wollmann, gest. in Łódz am 12. (24.) März 1893, Mitinhaber des sub Nr. 843i in Łódz belegenen Immobilien.
- 4) Konrad Kalmoda, gest. in Łódz am 18. (30.) December 1894, Creditor der auf den Immobilien Nr. 761B und 792 in Łódz gehörenden Summen von 5000 Rbl. und 1500 Rbl.
- 5) Gottlieb Gocht, gest. in Łódz am 7. September 1875, Mitinhaber des sub Nr. 1141 in Łódz belegenen Immobilien.
- 6) Friedrich Wilhelm Schulz, gest. im Dorfe Białowa-Góra im Łódz Kreis am 2. Februar 1888, Mitinhaber des in Łódz sub Nr. 1380 belegenen Immobilien.
- 7) Jan Lewinski, gest. in Łódz am 6. (18.) October 1894 und Marianne Lewinska, gest. in Łódz am 4. Februar 1895, Mitinhaber des in Łódz sub Nr. 795r belegenen Immobilien.

Von der Strafe.

Mit Energie und gutem Willen ist schon viel erreicht worden. Das können wir in der Metamorphose unserer Strafenphysiognomie gegenwärtig ersehen. Wenn es nur von unseren verehrten Herren Bürgern abgegangen hätte, so hätten wir immer noch jene schmalen Straßentrottoirs, die nur stellenweise sorgfältig durch Asphaltguss oder Steinplatten im Sande gehalten wurden. Doch unser Herr Polizeimeister, Staatsrath Chrzanowski, der mit aller Energie um die Ordnung in unserer Stadt besorgt ist, sprach sein quos ego und siehe da — die früheren schmalen Trottoirs, auf denen man einander kaum ausweichen konnte, verschwinden nach und nach und an Stelle derselben treten breite, neue Fußstege, die nicht nur bequemer zum Gehen sind, sondern auch gleichzeitig einen günstigeren Anblick gewähren.

Die Fassaden der Wohnhäuser, die stark vom Zahn der Zeit mitgenommen sind, werden neu beputzt resp. in entsprechender Weise einer gründlichen Renovation unterzogen. Auch in Bezug auf öffentliches Fußwegen ist bedeutender Wandel zum Besseren zu verzeichnen. Die urwüchsigsten schmutzigen Koffelentker mit ihren holperigen Behältern, ihren elenden Kofinanten und ihren eckigen Gelpannen sind schon längst spurlos verschwunden und an Stelle derselben haben sich andere neue anständigere Elemente eingefunden.

Seit dem Beginn des Regimes unserer städtischen Polizei hat sich im Allgemeinen eine bedeutende Steigerung zum Besseren bemerkbar gemacht — gleichzeitig sind auch für ein Herr von Beschäftigung suchenden Arbeitern Posten geschaffen worden, es sind dies nichts weniger als die bedeutungsvollen Posten der — Haushofmeister, die früher in Łódz nur in einzelnen Häusern in entsprechender Weise besetzt waren. Der Haushofmeister, der an seiner blauen Kitteluniform und dem gewaltigen Messingsbügel an der Hüfte kenntlich ist, steht gewissermaßen nicht nur im Dienste seines Herrn und Vorgesetzten, sondern wird den niederen Polizeibeamten zugezählt.

Die „Blaukittel“, wie man nunmehr die Straufe nennt, erhalten ihre Verhaltungsvorschriften von der Polizeibehörde und sind gleichzeitig den Organen derselben zur Mittheilung unterstellt. Durch die in entsprechenden Zeiträumen seitens der Herren Polizei-Präsidenten abgehaltenen

Inspizirungen werden den Hauswächtern die Instruktionen eingeschärft, und dank diesen umsichtigen Manipulationen seitens der Polizeibehörde ist der Wächter von Haus und Hof nicht zu einer bestimmten Würde gelangt, sondern auch in dem Charakter einer solchen gewissermaßen veredelt worden.

Jedenfalls für unsere Stadt ein erfreulicher Fortschritt — ein Fortschritt, der sich überhaupt auch auf anderen Gebieten bemerkbar macht.

Brückenremonie in Zgierz.

Die Verwaltung des Łódz Kreis macht bekannt, daß am 16. (28) Mai die öffentliche Versteigerung der Remonte- und Bauübernahme von fünf Brücken in Zgierz, stattfinden wird.

Die Auktion, welche von der Auktionssumme Rbl. 824 Kop. 68 in minus beginnt, wird in der Łódz Kreisverwaltung stattfinden.

Bereinsnachrichten.

Ausflug. Wie wir mitgetheilt haben, beabsichtigt der hiesige Männergesangverein am nächsten Donnerstag einen Waldausflug zu arrangiren. Die Mitglieder und Gäste werden per Extrazug bis in den Wald vor Kolujski fahren und Abends durch einen eben solchen Zug abgeholt werden.

Zur Erleichterung der Eröffnung von Fabriken.

Die unter dem Vorsitz des Mitglieds des Conseils des Finanzministeriums, Geheimrath Döhl, arbeitende Commission zur Frage der Erleichterung der Eröffnung von Fabriken und industriellen Establishments wird demnächst ihre Beschäftigungen beenden und das diesbezügliche Project wird in endgiltiger Form ausgearbeitet werden.

Zum neuen Patentgesetz.

Die „Mosk. Wob.“ theilen mit, daß in das neue Patentgesetz auch folgende Bestimmung aufgenommen worden sei: Ein Jahr nach Ertheilung des Patents hat der Erfinder das ausschließliche Recht, Vervollkommnungen seiner Erfindung patentiren zu lassen. Später werden auch jedem anderen solche Patente ertheilt, doch dürfen sie nur mit Erlaubniß des Besitzers des Hauptpatents ausgenutzt werden, ebenso wie dieser aus den Vervollkommnungen nur mit Erlaubniß ihrer Erfinder Nutzen ziehen darf.

Ausgesehenes Kind.

Gestern Nachmittag kam eine sauber gekleidete Frau mit einem Bräutlein im Steckfisen in den Laden Taporek an der Ecke der Jagodnia- und Konstantinerstraße. Beim Weggehen wollte die Frau das Kind im Laden lassen, wurde aber vom Besitzer angehalten und angewiesen, es mitzunehmen. Raum hatte sie jedoch mit dem Kinde den Laden verlassen, als sie es auf's Trottoir niedergelgte und davonliefte. Der an der Ecke postirte Sorodowski entdeckte das Kind, das sich als ein jüdischer Knabe erwies, und schaffte dasselbe ins Polizeibureau.

Commercielles und Industrielles.

Die Actienpinnerei von Leon Mart und Comp. fordert ihre Actionäre zu der am 28. Mai 1895 um 3 Uhr Nachmittags in Koubair stattfindenden ordentlichen Versammlung auf. — An der Tagesordnung befinden sich folgende Punkte: Rechenschaftsbericht des Aufsichtsausschusses, Befestigung des Budget für 1894—95 und Bestimmung der Dividende.

Die Vorstuf-Kasse Łódz Industrieller fordert die Repräsentanten der genannten Institution zu der am 18. (30.) Mai 1895 um 6 Uhr Nachmittags im eigenen Hause, an der Evangelica-Straße, stattfindenden Repräsentanten-Versammlung auf. An der Tagesordnung harren folgende Punkte ihrer Erlebigung:

- 1) Vergrößerung des Credits in der Reichsbank.
- 2) Wahl der Comiteemitglieder an Stelle der Ausscheidenden.
- 3) Die Statuten der Hilfs- und Sparrasse der Angestellten.

Von den christlichen Sommerkolonien.

Der Vorsitzende des Comitees der christlichen Sommerkolonien, Herr W. Bizbet, ist nach Łódz zurückgekehrt und empfängt Interessenten in An gelegenheiten der genannten Kolonien, wie früher, täglich bis 9 Uhr früh.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

Eine gewisse Bronislawa Stachulak, die bei Herrn Jacob Goldmann, an der Regielniana-Straße Nr. 20 bedientet war, entwendete ihrem Brotherrn ein goldene Uhr im Werthe von 40 Rbl. und verließ ihren Dienst. Nach dem diebstöhligen Dienstmädchen wird recherchirt.

Der Uhrmachergehilfe Heinrich Lewkowitz, wohnhaft an der Bielona-Straße Nr. 12, der zeitweilig in der Uhrmacherwerkstätte des Herrn J. Rutenberg beschäftigt war, entwendete daselbst eine goldene Damenuhr im Werthe von 40 Rbl. und versetzte dieselbe. Der Diebstahl wurde entdeckt und der Dieb seitens der Polizeibehörde verhaftet.

Dem Gerichte überliefert

wurde ein gewisser Schaja Goldblum, weil er mit einem lahmen Pferde Selterwasser ausfahren ließ. —

Mord.

In der Nacht zum 20. Mai wurde ein Aufseher der Bierbrauerei von Gebr. Gehlig in dem Flur des Hauses Rabe an der Kolociner Gasse

in einem Streite von einem gewissen Ignaz Giesewicz erschossen. Der Mörder wurde arretirt. —

Dies ist seit langer Zeit der erste Mord in unserer Stadt.

Dank.

Das Comitee des Zgierzer Kinderasyls beehrt sich hiermit allen denen, die an der am Sonntag, den 12. Mai, in Zgierz stattgefundenen Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten des Kinderasyls theilgenommen haben und zwar dem Regisseur Herrn G. R., den Dilettantinnen Fr. und Fr. Rob. und W., den Dilettanten Herrn G., W. R., J. R., S., G., Bin. und Z., als auch dem Fr. I. für ihre Declamation herzlichsten Dank auszusprechen.

Die Vorsitzende des Comitees: J. Zambert.

Noch immer vermisst.

Die 13 Jahre alte Emilia Zygodowicz, welche, wie wir dieser Tage berichteten, am vergangenen Dienstag das Elternhaus verlassen hat, konnte bis jetzt, trotz energischer Nachforschungen, nicht ermittelt werden. Es ergeht daher an Diejenigen, welche den Aufenthalt des Mädchens wissen, die dringende Bitte, dem im Hause Nr. 3 an der Panskastraße wohnhaften Elternvater Mittheilung davon zu machen oder einem Austräger unserer Zeitung solches zu melden.

Monier-Bauten. Als hiesiger Generalvertreter der Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten, normalis C. G. Wapß, Berlin, nehme ich Gelegenheit, auf die in der Łódz Zeitung vom 17. d. M. erscheinende Anzeige, welche betreffend schon beantwortet worden ist, zurückzukommen und noch etwas zur Vervollständigung derselben beizutragen.

Die Monier-Bauweise hat sich in den letzten Jahren im In- und Auslande sehr gut eingeführt, so daß zu erwarten ist, daß das Monier-System da, wo es vortheilhaft und anwendbar ist, die gewöhnliche Bauweise aus Ziegeln verdrängen wird, und zwar aus folgenden Gründen: Man erreicht mit der Bauweise nach dem System Monier bei weit geringeren Baukosten eine viel größere Haltbarkeit, Stabilität und geringere Wassereinnahme in Folge Einlagerung von eisernen Gittern in Cementumhüllung, als bei Ausführung von Mauerwerken aus gewöhnlichen Ziegelmateriale. Mit großem Vortheil ist die Bauweise nach dem System Monier eingeführt zur Überwölbung von Fabrikräumen, Stallungen, Refektorien, Gasbehältern, Decken- und Wand-Constructionen, Wasserthürmen und wasserdichten Kellerräumen.

Zur Ausführung dieser Arbeiten nach dem System Monier gehören nämlich exprobt und in praktischer und technischer Beziehung anerkannt umfassende Kenntnisse und Erfahrungen, und nur dann kann man in genügender Weise für wirklich reelle und gute Arbeit gesorgt werden, wenn man durch Ausführung der größten Bauten nach dem System Monier im In- und Auslande ein gutes Renommee infolge zweckmäßiger Arbeit gewonnen hat. — Ich bin gern bereit, denjenigen, welche sich für die Monier-Bauweise interessieren, mit praktischen und rationalen Vorschlägen an die Hand zu geben, und stehen dann auf Wunsch Prima-Referenzen über ausgeführte Monier-Bauten gern zu Diensten.

Rafal Wierzyński, Łódz, Nokolajewska 27, General-Vertreter der Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten, vorm. C. G. Wapß, Berlin.

Vom Bäckertisch.

In keiner Zeit des Jahres hat Gott Hymen so viel zu thun, als die in Liebe entbrannten Herzen zum ewigen Bunde zu vereinen, als in den Tagen des Brautpaares. Allenfalls nicht man sich zur Hochzeitfeier. Das Brautpaar zählt ungeduldig schon die Stunden bis zum Hochzeitsstage, seine Angehörigen und Freunde jedoch wünschen diesen Tag noch möglichst weit hinausgeschoben; sie sind ja mit den Vorbereitungen zu dem Feste noch nicht fertig, das sie doch, der Bedeutung des Tages entsprechend, möglichst feierlich begehen möchten. Namentlich verursachen ihnen die ersten und launigen Anreden und Vorträge, mit welchen sie am Polterabend und Hochzeitsstage das Brautpaar überhäuschen wollen, viel Kopfzerbrechen. Ueber den Inhalt dessen, was man sagen oder aufführen will, ist man sich wohl klar, aber die richtige Form und das geeignete Material weiß man nicht zu finden. In dieser Verlegenheit erscheint nun als Retter in der Noth ein ganz reizend angelegtes Buchlein, das vortreflich Rath zu schaffen weiß. Es ist „Der Hauspoet als Hochzeitsgratulant und Begrüßungsredner“, herausgegeben von Constanze von Franken. Verlag von Levy & Wollner in Stuttgart.

In großer Auswahl finden wir darin wunder schöne Kranz- und Schleiergebichte, Begrüßungsgebichte für das Brautpaar bei Ueberreichung von Geschenken am Polterabend, heitere Aufführungen in Kostüm für eine und mehrere Personen jeden Alters, Trunkprüche und festliche Ausreden für die Polterabend- und Hochzeitsstafel, Dufelieder nach bekannten Melodien zu fügen, ja selbst witzige und humorvolle Schnabapüppel auf jeden Hochzeitsgast. Doch nicht die grüne Hochzeit allein ist bei Abfassung des Buchleins in Betracht gezogen worden, sondern auch für die silberne und goldene Hochzeit ist reichhaltiges Material sorgfältig ausgewählter Gebichte und Aufführungen zusammengetragen. Dem prächtigen Inhalt entspricht das festliche Gewand, in dem sich der „Hauspoet als Hochzeitsgratulant“ gar schmunz präsentirt. Papier, Druck und Einband sind prächtig und geschmackvoll. Dabei ist der Preis

(M. 150) ein so verlockend billiger, daß das Büchlein gewiß in den weitesten Kreisen schnell allgemeine Verbreitung finden wird, die wir ihm selbst gern wünschen.

Die Kritik. Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schmidt. Verlag von Hugo Storm. Berlin W. Gleditschstraße 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 M. Einzelne Hefte 50 Pf.

Nr. 32 vom 11. Mai enthält: Bürgertribe. Vom Herausgeber. Gustav Freytag. Von Karl Heibtreu. Zur kippischen Thronfolge. Von D. Memissen, Landtagsabgeordneter.

Was beim Interviewen herauskommt. Von Max Stempel.

Das Sterben. Von Johannes Schlaf. Geister und Götter. Von Rano Faust. Eingebildete Sünder. Von R. Plöhn. Im Namen der Unmündigen! Von H. S.

Neuere Nachrichten.

Petersburg, 19. Mai. Anlässlich des hohen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand in der Kirche des Palais in Gatschino im Bessein Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstinnen und Großfürsten eine Liturgie statt. Hierauf war im Palais-Garten für Ihre Kaiserlichen Majestäten und Hoheiten ein Frühstück serviert.

Tiflis, 19. Mai. Der Finanzminister traf hier ein.

Konstantinopel, 18. Mai. Das zur Teilnahme an der Kanaleröffnungsfeier in Kiel bestimmte türkische Kriegsschiff „Geibet Numa“ kann wegen Seemüdigkeit nicht abgehen.

Wien, 18. Mai. Die Haltung der auswärtigen Missionen gegenüber dem neuen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, ist entschieden eine freundliche. Ueber die staatsmännische Begabung Goluchowskis hört man in diplomatischen Kreisen schmeichelhafte Urtheile. Er gilt wohl als überzeugter Katholik, doch wird berichtet, daß er weit davon entfernt wäre, ein streitbarer Ultramontaner zu sein. Heute Nachmittag hat sich Graf Kalnoth vom Beamtenkörper des Ministeriums verabschiedet.

London, 18. Mai. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Yokohama gemeldet: Graf Komatsu, der japanische Oberbefehlshaber, ist von Port Arthur nach Japan abgereist. Von den sieben Divisionen, die auf der Halbinsel Liaotung befindlichen Armee werden nur zwei dort verbleiben. Eine Brigade dieser beiden Divisionen wird in Weihaiwei garnisonieren. Die kaiserliche Garde geht nach Formosa. Admiral Rabayama ist zur Uebernahme seines Postens als Generalgouverneur der Insel Formosa abgereist.

Die Minister sind auf dem Rückwege nach Tokio, wo der Kaiser am Freitag erwartet wird; vor seiner Ankunft wird der Kaiser ein Reskript erlassen, in welchem die Wiederabtretung der Halbinsel Liaotung mitgeteilt wird. Viele Blätter sind noch suspendiert wegen ihrer Kritik der Regierungspolitik in Betreff des Rückgebens gegenüber den Mächten.

Rom, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ist die Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helena von Orleans auf den 20. Juni festgesetzt. Der Prinz von Neapel wird den Vermählungsfeierlichkeiten beiwohnen. Das junge Paar wird sich alsbald einige Tage nach England begeben und von dort nach Rom reisen, wo die Ankunft am 7. Juli erfolgen wird.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Gestern Nachmittag wurde der praktische Arzt Dr. med. Auerbach in der Kaiserhofstraße von dem kaiserlichen Koffer aus Bodenheim durch einen Schuß schwer verwundet. Der Thäter erschoss sich darauf.

Rom, 18. Mai. Im heutigen Ministerrathe verlas Crispi die Berichte der Präfekten, wonach die Regierung bei den Wahlen eines glänzenden Sieges sicher sei. Die radikale Partei werde sich kaum in den bisherigen Positionen zu halten vermögen.

Wien, 18. Mai. Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Kapnist, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

London, 19. Mai. Wie die „Times“ aus Hongkong melden, hat sich ein eingeborener Häuptling aus dem Nordwesten der Insel Formosa zum König ausrufen lassen. Alle dortigen chinesischen Soldaten sollen sich ihm bereits angeschlossen haben. Es wird der Ausbruch einer Revolution auf der ganzen Insel befürchtet.

Einer „Times“-Meldung aus Tientsin zufolge werden die drei Mächte Frankreich, Rußland und Deutschland gegen die Finanzvorschlüge, welche die Vereinigten Staaten der chinesischen Regierung gemacht haben, protestieren.

Wien, 19. Mai. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In diplomatischen Kreisen verlautet, der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Galice sei ge-

legentlich seiner letzten Audienz von dem Sultan um seine Ansicht über die Vorschläge Englands, Frankreichs und Rußlands bezüglich der Verwaltung der armenischen Provinzen befragt worden und habe dem Sultan empfohlen, diese Vorschläge gütlich aufzunehmen und sie von denselben Gesichtspunkten aus zu beurtheilen, von welchen die betreffenden Mächte bei ihrer Aktion ausgegangen seien.

Rom, 18. Mai. Das „Giornale“ bespricht den Rücktritt des Grafen Kalnoth und sagt, Kalnoth habe sich, obwohl selbst tief religiös, niemals den Forderungen des Vatikans gebeugt. Gegenüber Italien habe Graf Kalnoth das größte Entgegenkommen gezeigt, so jüngst in der Wein Zollfrage; der italienischen Regierung habe es nicht unangenehm sein können, zu wissen, daß Italien auf alle Fälle in Wien einen Freund hatte.

London, 18. Mai. Wie der „Times“ aus Tientsin gemeldet wird, herrscht in Pechili große Hungersnot.

Temesvar, 18. Mai. Gestern Nachmittag 1/4 Uhr ist hier ein Erdbeben beobachtet worden.

London, 19. Mai. Nach einer Hongkonger Drahtmeldung der „Times“ herrscht Anarchie im nördlichen Formosa. In verschiedenen Kämpfen wurden viele Leute getödtet und verwundet. General Kungkung, ein Hakka-Häuptling, habe sich zum König des nördlichen Theiles der Insel ausrufen lassen; mehrere Tausend gut ausgerüsteter Soldaten hätten sich seiner Fahne angeschlossen; seine Gefolgschaft nehme täglich zu. Trotz des energischen Einschreitens der chinesischen Behörden drohe die Revolte um sich zu greifen.

Budapest, 18. Mai. Die Minister Banffy und Joffka trafen heute hier ein und erstatteten dem versammelten Ministerrath Bericht. Betreffs der Kirchengesetze will die Regierung das vom Magnatenhaus angenommene Gesetz über die Reception der Juden auch ohne das gefürchtete Uebertrittparagraphe dem Kaiser zur Sanktion unterbreiten. Dieser Paragraf soll aber in das Gesetz über die freie Religionsübung hinübergenommen und zusammen mit dem gleichfalls noch unerledigten Konfessionslosigkeitsparagrafen der neuerlichen parlamentarischen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Paris, 18. Mai. Die bei dem Marine-Ministerium aus Norfolk eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß bei dem Untergang des Torpedobootes Nr. 20 ein Offizier und sechs Mann ums Leben kamen. Das Wetter war schön und das Meer nur leicht bewegt; das Torpedoboot kam plötzlich quer vor dem Winde zu liegen, kenterte sogleich, den Kiel in der Luft, und sank lotrecht in die Tiefe. Eine Untersuchung der Ursachen des Unfalles, der augenblicklich unerklärbar ist, wurde angeordnet.

Wien, 18. Mai. Gestern Abend starb hier Wilhelm Ritter von Guimann, Chef des großen Handlungshauses Gebrüder Gutman in Wien, an Lungenerkrankung im Alter von 68 Jahren. Der Verewigte war einer der größten Industriellen und Kohlenbergwerksbesitzer Oesterreichs. Der Todessfall erregt in allen Gesellschaftskreisen Wiens die größte Theilnahme.

Wien, 18. Mai. Das „Fremdenblatt“ sagt in einer Besprechung des Amteintrittes des Grafen Goluchowski, die Aufgabe des neuen Ministers des Auswärtigen sei, die glückliche Politik des Grafen Kalnoth fortzusetzen. Rußland, England, Frankreich und selbst Deutschland seien gegenwärtig außer europäischen Interessen hingegeben, was die Folge haben könne, daß die zurückgestellten europäischen Divergenzen sich mildern und die Nationen sich gemöhen können, sie ruhiger zu beurtheilen, so daß die alten Schwierigkeiten weniger bedrohlich erscheinen. Parteigeist und mangelhaftes Zusammenarbeiten hätten das Auscheiden des Grafen Kalnoth notwendig gemacht. Das Ansehen des Reiches selbst und dessen Stellung müßten unter der Wiederholung solcher Ereignisse leiden.

Wien, 18. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Goluchowski und vereidigte denselben als Minister des Auswärtigen. Der Eidesleistung wohnten der Oberstkämmerer Graf v. Trauttmansdorff-Weinsberg und der Reichsfinanzminister Baron Kallay bei. Die Eidesformel wurde von dem Sektionschef Freiherrn v. Pasetti verlesen.

Saibach, 18. Mai. Heute früh wurde hier ein schwaches Beben und ein kurzer, mächtig starker Erdstoß verspürt.

Athen, 18. Mai. Auf der Insel Zante wurden heute Vormittag sieben heftige Erdstöße verspürt; die Einwohner wurden von Schreden ergriffen; bisher ist keinerlei Schaden gemeldet.

Buenos Ayres, 18. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist das Gebäude des chilenischen Kongresses in Santiago völlig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Vermischtes.

Die Ermordung eines Priesters wird aus Mailand gemeldet: Don Antonio Lopresti, Parrer der San Nazaro-Kirche in San Riccardo, wurde in seinem Bette ermordet vorgefunden. Der Leichnam wies nicht weniger als 27 Wunden auf, die dem Parrer mit einem Küchen- und mit einem Rasiermesser beigebracht worden waren. Als Urheber des Verbrechens wurde die Dienstmagd des Parreres verhaftet, die bereits gefand und die Erklärung abgab, daß sie ihren Herrn wegen einer Geldangelgenheit ermordet habe.

Zu unrunder Zeit. Eine rührende Scene ereignete sich in einer der Pfandkammern der Neuen Schönhauser-

straße in Berlin. Auf der Brüstung, hinter welcher der Käufer hantirte und der Gerichtsvollzieher mit dem Hammer in der Hand seines Amtes waltete, stand ein großer Vogelkäfig, an dessen Boden trüblich ein hübscher Papagei hockte. Der Käfig hatte die Lage jungfräulichen Glanzes längst hinter sich, seine einst blankpolirten Stäbe sahen ziemlich matt und blüß aus; um so prächtiger aber erhellte das Gefieder seines farbenbunten Inhabers. Mit festem Blick drängte sich die Gesellschaft der Anständer und Tröbler um das Thier, um sich gleichgültig bald wieder abzuwenden: Die Sprachfähigkeit, die für den Werth des Thieres entscheidend war, schien nur in ganz geringem Grade oder gar nicht vorhanden zu sein, denn trotz aller Ansehnungen gab das Thier keinen Laut von sich.

Dem Gerichtsvollzieher schien der geringe Seifall, den das von ihm zur Versteigerung bestimmte Pfandobjekt fand, nicht geradezu unlieb zu sein. Gleichgültig zuckte er gegenüber den höflichen Bemerkungen der Kaufwüthigen die Achsel und ermunternd lächelte er dann einem nicht mehr ganz jugendlichen, blaffen Fräulein zu, welches in der Begleitung eines anscheinend lebendigen, älteren Herrn die Pfandkammer betreten hatte.

„Ein Papagei weißt Bauer“, eröfnete jetzt die Stimme des Käufers. Höfliche Zurufe antworteten ihm. „Der Bief ist ja kamm“, rief Frau Z., eine wohlbekannte händliche Weibchen der Pfandkammer. „An dem scheint nichts verloren zu sein, wenn ihn Witzig sich braten läßt.“ „Drei Mark hier“, erklang die Stimme eines Mädchens, welches aus der Adressstraße, Langsart und kräftig folgte sich die Worte der einzelnen Kaufwüthigen, und als der Satz von sechzehn Mark erreicht war, schien Niemand mehr Thieres freitig machen zu wollen.

Erwartungsvoll blickte nunmehr der Mann des Hofes nach dem Hintergrund der Halle, und „Schöne Mark kauft!“ rief er, die dünne Stimme des blaffen Fräuleins, welches sich dort postet hatte. In diesem Augenblick ging eine markante Wandlung in dem Verhalten des Papageis vor sich. Mit nervöser Hast kloppte er zu dem Ringe in der Mitte des Bauers empor, und „Gena, komm mal her!“ rief er aus Leidenschaft wiederholt in die Versammlung hinein. Und als Alles sich langsam nach dem an der dem Publikum zugewendeten Seite des Bitters heranturnenden Thier hinwandte, suchte der sich seiner Sprache plötzlich bemußt Gewordene das anscheinende Bedürfnis durch ein kategorisches „Nun halten!“ zu unterdrücken. Sofort war die Stimmung dem Vogel gegenüber umgeschlagen. Während nun der Papagei seine etwas unparlamentarische Bitte um Ruhe fortwährend wiederholte, während er gena fortgesetzt eiterte, und sogar ein „Nun was gibt Ihr denn davon, nun was gibt Ihr denn davon?“ in großem Tone herorkollerte, während er endlich lachte und hüpfte und in seiner Aufregung alle seine Kräfte zum Besten gab, folgte Gebot auf Gebot. Das Fräulein war bei der unerwünschten Unterbrechung der Kunstfertigkeit seines Lieblings Lächeln geblieben und mit zitternder Stimme bot es noch mit, bis die Gebote die Höhe von dreißig Mark erreicht hatten. Mit dieser Summe hatte das arme, vom Gesichte sichtbar in jeder Weise vermögnte Mädchen die ihm zur Wiedererlangung seines kleinen Freundes zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft. Laut schuldig nach die Merkmale auf einem der gleichfalls dem Hammer verfallenen Seffel. Der alte Herr, ihr Begleiter, suchte sie nach Kräften zu kräften, doch auch in seinen Augen standen Thränen. Wüthig blüßte er auf den aufgeregten Vogel hinüber, der jedoch für neunzig Mark in den Besitz des Händlers, der zuerst auf ihn geboten hatte, übergegangen war. Für dreißig Mark, hatte der Gerichtsvollzieher gesagt, würden die Beklagten das ihnen abgepfändete Thierchen wohl zurückverlangen können; mit Roth und Mühe hatte die Tochter die Summe besorgt; durch seine Geschicklichkeit und Anhänglichkeit hatte jedoch der kleine Sprechkünstler in der Freude des Wiedersehens nach kurzer Trennung alles verdorben.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. (Originalbericht.)

Berlin, den 16. Mai. Die Verkäufe in Damaststoffen haben sich in dieser Woche reger gestaltet. In Berliner Fabrikaten sind besonders Streichgarn-Doubles für die nächste Saison sehr begehrt. Hinsichtlich der Preise klagen die Fabrikanten noch sehr, obwohl die Preise für die Rohmaterialien nicht unwesentlich theurer geworden sind. Der Bedarf in wollenen Plüsch und Krimmer bleibt verhältnismäßig gering, auch für diese Artikel sind die Preise keineswegs befriedigend. Etwas stiller war in dieser Woche der Zwischenhandel in Sammet- und Seidenwaren, in baumwollenen Waaren fanden wieder größere Absatzflüsse statt. Die hiesige Shawl- und Tücherbranche zeigt noch wenig Bewegung, für wellene Fantasieartikel ist die Kauflust ebenfalls gering. Die Geschäftslage in der Teppichbranche ist unverändert günstig. Der Seidenmarkt zeigte auch in dieser Woche keine Lebhaftigkeit, selbst nicht für englische Wollengarne, für die Verkäufer höhere Forderungen stellen. Die Notierungen für Kamm- und Streichgarn haben in dieser Woche keine Veränderung erfahren, halten sich aber recht fest, da die Spinner von anderen Pagen gute Ordres in Händen haben.

Eisenbahnwesen. Durch am 21. April d. J. Allerhöchste bestätigtes Gutachten des Ministerkomitees wird die Bildung einer Actiengesellschaft unter der Bezeichnung „Gesellschaft der Drechowitzchen Zugsbahnen“ zum Bau und der Exploitation der schmalspurigen Eisenbahnlinie von der Station Drechowo, der Moskauer Nissegorodir Eisenbahn zum Dorfe Jizinski Bogost, Kreis Bogorodsk, Gouvernement Moskwa. Diese 37 1/2 Werst lange Linie wird nach dem „Prawitelst. Westnik“ den unter der Bezeichnung Gushlyt bekannten Theil des Fabrik Rayons bedienen. Die Produktion desselben wird auf 5 1/2 Millionen Rubel jährlich geschätzt. Die Bahn dürfte in 2 1/2 Jahren vollendet werden und zwar ganz ohne Regierungssubsidie und ohne das Expropriationsrecht ausüben zu können. Das Kapital wird durch Actien und Obligationen, ohne Regierungsgarantie aufgebracht, so daß 1,900,000 Rubel erhalten werden. Das Obligationencapital muß binnen 85 Jahren amortisirt werden, worauf die Bahn unentgeltlich an den Staat fällt, wobei die Regierung aber das Recht hat, schon nach 25 Jahren die Bahn zu erwerben, wobei die Einnahmen der besten 5 Jahre einer 7jährigen dem Auslauf vorangehenden Periode bei der Berechnung des Kauf-

preises zu Grunde liegen. Der Fahrpreis ist auf der Linie wie folgt festgesetzt worden: a. für Passagiere pro Person Werst: I. Classe 1/2 Kop. II. Classe 1/4 Kop. III. Classe 2 1/2 „ b. für Bagage und Silgut — nicht über 1/2 Kop. pro Pud und Werst; c. für Frachten mit geringer Schnelligkeit pro Pud und Werst:

- 1. Kategorie 1/8 Kop. 2. „ 1/12 „ 3. „ 1/15 „

Die Unternehmer rechnen jährlich auf circa 6 Millionen Pud Frachtgut, abgesehen von Silgut und Bagage. Der Passagierverkehr wird auf 80,000 Personen jährlich veranschlagt.

Neue Goldfunde. In den der bekannten Firma „Gebr. Siemens“ gehörigen Kadaberschen und Kalafentischen Kupferwerken in Kaufasien erhält man bei der Elektrolyse des Kupfers einen Niederschlag von brauner Farbe, welcher, wie die vorgenommene Analyse ergab, eine bedeutende Menge Gold und Silber enthält. So erhält man z. B. bei der Elektrolyse von 1800 Pud reinen Kupfers annähernd 74 1/2 Pud gold- und silberhaltigen Niederschlag, der nach der Analyse des Chemikers Bichon 22,17 Proz. Silber und 1,23 Proz. Gold enthält. Das so gewonnene Gold und Silber wird mit Genehmigung des Ministers der Staatsdomänen nach Berlin versandt, nachdem vorher die legale zehnprozentige Steuer entrichtet ist.

Die Verwaltung der Murrubahn befaßt sich gegenwärtig mit der Frage des Transports von Thee aus China per Bahn, während früher die Theetransporte über Nikolajewsk direkt wurden. Aus diesem Anlaß sind von der genannten Bahnanstalt Verhandlungen mit der Amur-Dampfer- und Handelsgesellschaft bereits Unterhandlungen angeknüpft worden. Der chinesische Thee wird auf diesem neuen Wege 1 1/2 Monate früher, als bisher, nach Stretenski gelangen.

Unbefekbare Telegramme

Table with 2 columns: Adressat and Aufgabebort. Lists telegram addresses and destinations like Kompolno, Wollowjsta, Sagnau, Sagnast, Goin, Statousta, Warfchau, Szegedjaca.

Fremden-Liste.

- Grand Hotel. Herren: E. Raffe aus Berlin, G. Jagomowitsch aus Petersburg, S. Litten aus Warfchau, E. Bing aus Wien, D. Grant aus Brunn, Z. Rosenblatt aus Moskau, F. Vorch aus Riga und Z. Birner aus Zamiercie. Hotel Victoria. Herren: Stoppigt und Rothspan aus Warfchau, Itow und Baradski aus Moskau, Schütz aus Grojce, Schilderet aus Bud und Krasowski aus Siedee. Hotel Polski. Herren: Rajan aus Warfchau, Metel aus Zd. Wola und Tuchhändler aus Brody. Hotel de l'Europe. Herren: Gabisnki aus Lohowic, Mme Lewinsohn aus Dwinak, Goldlust und Bugaiski aus Petrikau, M. Kriewski aus Adam, Weisblum und J. Rosenfried aus Warfchau und Bleichmann aus Mohlen.

Witterungs-Bericht

Table with 2 columns: Wetter and Temperatur. Shows weather conditions and temperatures for Berlin, May 20, 1895.

Cours-Bericht.

Table with 2 columns: Location and Price. Shows exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 10 Seiten.

Teatr Łódzki w ogrodzie Sellina.

Dzis, we Wtorek, dnia 21-go Maja: „Walka motyli“

„Hotel Rzymiski“, „Hotel de Rom“, Ulica Nikolajewska, Nikolajewska-Strasse Nr. 59. Omnibuss mit Schweizer zu jedem Zuge. 1893

№ 4711. 4711. № 4711.

Rheinveilchen,
hochfeines Veilchen-Parfüm,
reiner Veilchen-Blüthenduft,
stark und andauernd,
pro Flacon Rs. 4, 2.75, 2,
und 1.25 C.

Parfümerie
Glockengasse
№ 4711.

Häufig in den meisten
Parfümerie- u. Drogerie-
Handlungen ausgesetzt.

4711.

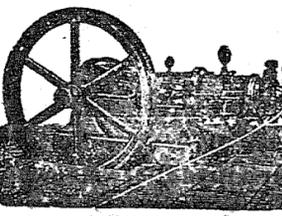
Ein junger Mann
(Schiff) sucht per sofort ein möbliertes Zimmer, wozüglich mit voller Pension.
Reflexanten belieben ihre Offerten nebst Preisangabe in der Expedition dieses Blattes niederzulegen sub N. K. 700 4184

Vom 22. Mai bis Mitte September
prakticire in **Reinerz** 4192

Dr. Stan,
f. Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg
Ein großer, gelber
Hund
(Jagdhund) ist zugefahren und kann gegen Erstattung der Injektions- und Futterkosten abgeholt werden bei Dr. Jurasz, alte Bräuerstraße Nr. 44 in Ba'utg. 4206

Das große Magazin v. fertigen Herrenkleidern
von
G. DAREWSKI, Jagodnia-Strasse Nr. 36, Haus Alutaw,
empfiehlt einen soeben eingetroffenen Transport von
600 Sommerpaletots
sowie eine große Auswahl von Sommeranzügen zu enorm billigen Preisen.
Bestellungen werden nach Maass elegant und sauber auszuführen.

J. M. Grob & Co., Leipzig, Eutritsch.
Specialfabrik von Universal-Petroleum-Motoren



(nicht Benzin) stehender u. liegender Anordnung, in beliebiger Stärke. **Patente in allen Staaten.** Beste, billigste und einfachste Hilfsmaschine für jeden Kraftbedarf, sowie zur Bewegung von Land- und Wasserfahrzeugen. Ebenso auch **Gasmotoren** bewährter Construction.
Musterlager in:
Berlin, Hamburg, Wien, Paris, New-York etc.
Bootswerft:
Berlin-Rummelsburg. 2905

Warnung.
Ein Wechsel über Rs. 300 in blanco, mit meiner Unterschrift, ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. 4186
Adolf Holstein.

Ein Kettenstecher
für eine mechanische Scheermaschine wird gesucht. 4187
Marcus Kutner,
Lafowastraße Nr. 2.

Ein Ladenmädchen,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei **H. Semos,** Petrikauer Straße Nr. 89. 4208

Tische und Stühle
werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Weinhandlung von **Boratyński,** Srednia-Strasse Nr. 30. Dortselbst werden täglich 10-20 Garnet Milch abgenommen. 4115

9 Kühen und 3 Rülhe,
gut gemästet, sind zu verkaufen. Näheres Sredniastraße Nr. 23, Wohnung Nr. 63, um 7 Uhr Abends. 4210

Sterblich theile ich meinen geehrten Kunden mit, daß Herr **Karl Spies** am 1. Mai aus meinem Geschäft ausgegangen ist, und daß ich bis auf Weiteres das Geschäft unter eigenem Namen weiterführe. 4179
Achtungssohl
Johann Winter,
Bau- und Maschinen-Schlosserei

Plebania w Kwiatkowicach,
na letnio mieszkaniu, elegancko umebrowana, na szosie polozona. Na miescu: kosciol, sklep chrześcianski, rzeka, las, na ządanie konie i powoz. Moze być z kompletnem utrzymaniem i obslugą na 6-8 osob po rs. 1 od osoby na dobe. Informacyi udzieli proboszcz w miescu, poczta Lutomiersk. 4230

Handelslehre!
Gründliche systematisch-praktische und theoretische Unterriht in der doppelten Buchführung, kaufmännischen Rechnen und Comptoirarbeiten. Für Auswärtige Unterriht brieflich. — Bedingungen für Fernstudium sehr entsprechend.
Wladimirstraße No. 44. 2. Etage.
Thür No. 8, Haus des Herrn **Walter.**
Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Nachmitt. und von 6 bis 9 Uhr Abends. 4172

Kettenscheerer
findet sofort Beschäftigung bei Gebr. Döring, Poludniowastr. Nr. 4. 4219

Ein gelber Jagdhund ist verloren gegangen, abzugeben bei **H. Nepros,** Petrikauerstraße Nr. 75/119. 4228

Ein durchaus selbständiger **4224**

Deffinateur und technischer Leiter,
mit der gesammten Fabrication von Damen- und Herren-Confektionsstoffen vollständig vertraut, Absolvent einer höheren Weichschule, russischer Unterthan, sucht nach Russland zu verandern. — Off. Offerten sind an **Leon Kunowski,** La Sarraz, Schweiz, zu richten.

Alta Geerъ
потеряла свой билет на свободное проживание, выданный войтомъ г.м. Радогоноу.
Нашедший благовольтъ представить таковой полиціи 4231

Флорентина Киндерманъ
потеряла свой билет на свободное проживание, выданный Магистратомъ г. Дозан.
Нашедший благъ вольтъ таковой отдать въ Магистратъ г.р. Дозан. 4211

Es wird gesucht per 1. Juli
ein Laden mit angrenzender Wohnung.
Off. Offerten unter P. P. 20 an die Exp. d. Bl. erketen 4219

Arbeiterinnen
zu Treibmaschinen
finden sofortige Beschäftigung in der **Wollwaaren-Fabrik.**
Poludniowa-Strasse Nr. 4. 4228

Martha.
Elegante Damen-Garderobe wird angefertigt im Atelier bei
Martha Löffelbeim,
Edle Benedikten u. Wulczanskastr. Nr. 33, 2. Etage. 3037

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.
Reizende Lage. Milde Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See, Sool-, Eifen- u. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampf-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens u. Täglich Concerte der Kurkapelle. Anions-, Gondelfahrten u. 1894 Badefrequenz 8000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Neue auf das eleganteste eingerichtete Kolonaden, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Kameelfurgen und Gabel auf Aropot erbeten in Warschau das Banthaus Stanislaw Leffer. Prospekt verleiht und Auskunft erteilt
die Bade-Direktion.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommerzeit empfehle den geschätzten Damen von Lody und Umgegend mein Mode-Magazin unter der Firma:
J. Luniewski,
Petrikauer Straße Nr. 4, vis-à-vis dem Hotel Polski.
Das Magazin, welches unter Leitung von Spezialistinnen steht, ist mit einer großen Auswahl von
Damen-Hüten
nach den neuesten Pariser Facons und Modellen, von den einfachsten bis zu den hocheleganteren, versehen. Zum Anprobieren der Hüte habe ein speciellcs Zimmer eingerichtet. 3766

Wichtig für Baunternehmer, Bau- und Möbel-Zischler!
Nachdem wir unsere Fabrik bedeutend vergrößert und mit den neuesten und besten Tischlerei Maschinen versehen haben, übernehmen wir das **Hobeln, Ruten u. Spunten von Fußbodenbrettern,** das Schneiden von Kloben, Bohlen und Brettern auf Band und Kreislagen, sowie das Frasten, Kehlen und Stemmen sämmtlicher Tischlerarbeiten aus uns geliefertem Material zu zeitmäßigen Preisen. 4168
Heinrich Wyss & Comp.,
mechanische Drechslerei und Spulensabrik,
Mühlstraße 119h.

Der billige Laden
von **Jakob Dumiński,** Zawadzka-Strasse No. 14 in Lody,
macht den geehrten Herren Architekten, Baumeistern und Zeichnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager jeder Zeit reich assortirt ist in verschiedenen Zeichnpapieren, Bausteinwand, Zirkon-Papiere für Aquarell-Maler, Farben, Pauspapier, Pergamentpapier u. c. Ferner werden sämmtliche Bestellungen auf Buchbinderarbeiten angenommen und von der neu eingerichteten Buchbinderei gut und billig ausgeführt. 3957
Hochachtungsb
Jakob Dumiński.

Викторія Черанка
потеряла свой паспортъ, выданный войтомъ г.м. Беншкова, Брезанскаго уезда.
Нашедший благовольтъ представить таковой полиціи. 4191

Ein Zimmer und Küche,
Parterre, ist vom 1. Juli zu vermieten.
4185 **Bredjajstraße Nr. 10.**

Augenarzt
Dr. med. St. Markowski,
Petrikauer Straße No. 16 (neu),
Haus Wofen.
Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 388

Ein möbliertes Zimmer ist abreisefähig auf 4 Monate, ab 15. Mai zu vermieten. **Andreasstr. 52, 3. Etage, Wohnung 11.** 3806

Kanarienvögel
Die schönsten und mannigfaltigsten **Alb-Tourenfänger** mit steifen Flügeln und Pfeifen, versendet per Post jederzeit und überallhin mit jeder Garantie. Preis nur nach Gefangenszeitung das Stück 9, 12, 15, 20, 25 und 30 Mark. Betrag vorher oder Nachnahme.
Julius Häger, St. Andreasberg (Harz),
Bucherei edler Kanarien, gegründet 1864.
Prämirt mit ersten Ehrenpreisen. 4146

Restaurant „Zum Lindengarten“.
Petrikauer Straße Nr. 601 (248).
Heute, Dienstag, 21. Mai 1895:
CONCERT
der **Karlsbader Damen-Kapelle.**
NB. Gleichzeitig empfehle ich kräftigen Mittagstisch à 35 Kopfen, Frühstück à 20 Kop., sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, ferner vorzüglich gepflegte Biere und alle anderen in- u. ausländischen Getränke. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
N. Michel.

!! Grosser Ausverkauf !!
Dzielna-(Bahn)-Strasse
neben dem Magazin des Herrn Kimpel. 3829
Wegen Umbau des Magazin's bin ich genöthigt, **alle fertigen Herrenkleider unter dem Kostenpreise zu verkaufen.**
Das geschätzte Publikum wird höf. ersucht, sich davon selbst zu überzeugen.

Das Bank- und Wechsel-Geschäft
von **Paul Birencweig,**
Warschau, Krakauer Vorstadt No. 51,
beehrt sich zur Kenntniss zu bringen, daß es, um den Herren Numismatikern entgegenzukommen, unabhängig von allen in das Geschäft einschlagenden Operationen, eine Abtheilung für Ein- und Verkauf von sämmtlichen Münzen, die numismatischen Werth vorstellen, eröffnet hat.
Personen, welche sich dafür interessieren, belieben sich mündlich oder schriftlich zu melden, worauf jegliche ausführliche Auskunft unentgeltlich erteilt wird. 4157

Das Möbel-Magazin
und die Tischler- und Tapezieranstalt des Innungsmeisters
Karl Rabong,
Warschau, Neue Welt No. 39,
(die Firma besteht seit 1845)
empfiehlt Möbel eigener Fabricat, als auch der ersten Pariser Firmen. Auf Lager sind stets zu haben Möbel für Berlin- und Bronze-Einlagen, vergoldete Phantasieuhle, Stühle mit Gajumier m i u. g. prägem Pariser Leder beschlagen. Es werden auch alte geflochtene Stühle, welche gepolstert und mit Pariserleder beschlagen werden, angenommen. Außerdem befindet sich auf Lager eine Auswahl von jeder Pariser Fabricat, welches per Stück und in Metern verkauft wird.

Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf i. Schlesien,
seit 1875 bestehend, bietet 1571
Lungenkranken
die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen.
Prospecte gratis durch **Dr. Römpler.**

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin
 von
Zaleski & Co., Warschan,
 137 Marschallowa-Strasse 137
 empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln.
 Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beliebig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte.
 Billige, aber feste Preise. 647

Carl Kühn
 pract. Massieur,
 bewirkt erfolgreiche Massage u. Bewegungsgymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Petrikauer-Strasse No. 132 neu, im Frontbau, 2. Etage, rechts 775

Dr. med. St. Rontaler,
 Specialarzt
 für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, hat sich nach längerer Praxis in ausländischen Städten, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9-11 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. Zamiatka-Strasse 8, 1. Etage, Katz. 9741

Eine diplomirte Lehrerin
 mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im Deutschen, Französischen und Russischen, sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter M. 12 an die Exped. dieses Blattes. 2474

Gelegenheitskauf!
 Ein Schaufenster ist billig zu verkaufen bei 4112
Hermann Julius Sachs,
 Petrikauerstrasse Nr. 73, gegenüber der Meyer'schen Passage.

Potrzebne są stoliki i krzesła używane; wiadomość w handlu win Boratyńskiego, Średnia № 30 4115
 Tamże potrzebnym jest mleko świeże — dziennie 10 do 20 garncy.

Bersch. Wohnungen
 sind vom 1. Juli zu vermieten u. zwar: 4-5 Zimmer und Küche, Badzimmer, Closet, Parket-Fußboden, Wasserleitung und Abzug, 3 Frontaläden mit anstehenden Wohnungen, sowie verschiedene andere kleinere Wohnungen von 2 Zimmern und Küche und einem Zimmer und Küche. Näheres beim Eigenthümer des Hauses No. 17, Długa-Strasse, Ecke Konstantinerstr. 4116

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen.
 Preisvorlage mit 1200 Illustrationen, auch über Werkzeug u. Materialien, 15 Kop. Briefmarken. — Corresp. franz. od. engl. Crossfisten gesucht. 4118
May & Widmayer in München. (Deutschland.)

Warnung.
 Macho hiermit bekannt, daß ich meiner Frau **Ester Freida Jakobowicz** keine Vollmacht gegeben habe, Wechsel auszustellen, und wenn solche vorhanden sein sollten, für dieselben nicht aufkomme; auch darf meine Frau ohne meine Erlaubnis keine Geschäfte abwickeln. 4123
Amenil Jakobowicz.

Mit Rs. 10 — 12,000
 wünscht sich an einem rentablen Geschäft als mitarbeitender Compagnon zu betheiligen, ein junger Mann, Zuzänder, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, mit der Buchführung und den Platzverhältnissen vollständig vertraut.
 Offerten unter „Socius 10-12“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 4127

Biuro Nauzycki
W. Rościszewskiej,
 w Łodzi, ul. Dzielna № 11,
 rekomenduje nauzycki z wyśmienitą wykształceniem i guwernerów, którzy poszukują kondycyji na lato, a także ma do umieszczenia bony polski i niemieki 4128

3 halberdeckte Kutschwagen,
 ein- und zweispännig, ganz neu, sind zu verkaufen bei 4129
L. Wölke,
 Zachodnia-Strasse Nr. 22 neu.

Potrzebne zaraz:
 staniczarki, spódniczarki i podreęczne do magazynu, ul. Wschodnia Nr. 27, m. 3, 1-sze piętro. 4144

2 erfahrene Schlosser
 finden sofort Beschäftigung in der Maschinen- und Armaturen-Fabrik von Gebr. Triebel, Wólczyńska Nr. 4107. 4182

Ein Raum
 von ca. 120 Meter mit sperriger Dampf- kraft wird ver bald gesucht
 Off. Offerten mit Preisangabe unter U. N. a. b. Exp. d. Bl. erbeten. 4139

Billards
 (franz. und Kugelspiel) stehen zum Verkauf:
 4143. **Nikolajewska-Strasse No 59.**

Ein tüchtiger zuverlässiger
Maschinist
 mit besten Empfehlungen sucht Stellung per sofort. Näheres Zachodnia-Strasse 70, beim Portier. 4151

Correspondent
 wird zum sofortigen Antritt für leichte russische und deutsche Correspondenz für eine Fabrik-Niederlage gesucht.
 Off. Offerten sind in der Papierhandlung von S. Peterzige unter Chiffre: L. N. niederzulegen. 4130

Ein tüchtiger und zuverlässiger Gelbgießer,
 sowie einige Former werden bei hohem Lohn per sofort gesucht. 4169
 Näheres Auskunft ertheilt die Buchhandlung von Reinhold Gorr, Olonna-Strasse Nr. 8

Eine neue englische Mundmaschine
 zur Verarbeitung von Schlingengarnen nebst dazu gehöriger Spulmaschine, ist preiswerth zu verkaufen. 4174
Josef Vogel, Warschau,
 Elektoralstrasse Nr. 23.

Gute Seidenweber
 finden Beschäftigung bei H. Benizanowsky & Co., Grüne-Str. Nr. 16. 4183
 Vom 1. Juli ist ein

Laden
 nebst 4 Zimmern und Küche im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
 Näheres Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Röder. 4181

Selbstständig werden!!
 Ein intelligenter und solider junger Mann, welcher bereits 9 Jahre in einem hiesigen größeren Agentur-Geschäfte als selbstständiger Vertreter des Agenten angestellt ist, bei besten Referenzen besitzt, mit der Buchführung gut bekannt und versiert, die Buchführung gut versteht, deutsch, russisch und polnisch correspondirt und auf bitimäre Referenzen gestützt, wünscht sich bei einer hiesigen, bereits gut eingeführten Agentur zu betheiligen resp. sofort als Compagnon beizutreten.
 Offerten bitte unter „Selbstständig 63“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 4113

Gestohlen
 wurden in Lodz am 3./15 Mai d. J. 4 Wechsel-Rs. quets und zwar: über Rs. 1000, 500, 300 und 200. versehen mit untern Unterschriften auf der Rückseite ist blanko. Indem wir vor Ankauf der Wechsel warnen, erklären wir dieselben als unzulässig und erwidern, daß diejenigen, welche solche ausgefüllt und in Course gesetzt haben, sich gerichtlich laut § 1169 des Straf-Codex zu verantworten haben werden.
Franciszek Maternicki, Emerit.
 4170 **Józef Leopold, Gutbesitzer.**

Ein routinirter Buchhalter und gewandter Korrespondent
 in polnischer und deutscher Sprache, mit 18jähriger Praxis in bedeutenden Fabrik-Anstalten, s. Z. seit 12 Jahren an einer Stelle thätig, mit besten Zeugnissen und Referenzen versehen, wünscht aus Familien-Rücksichten baldmöglichst anderweitige Stellung in Lodz oder auch in einem Fabrik-Geschäft in westlichen Gouvernements-Polen. — Off. Offerten unter **W. W. L.** an die Exp. d. Bl. erbeten. 422

Seibte Nähterin, Schneiderin und eine Wäsche-Nähterin
 finden sofort dauernde Arbeit. Dortselbst werden Sehmädchen angenommen. 4138
 Vom 1. Juli d. J. ab sind 4212
6 Zimmer und Küche,
 front, und 2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche in der Doffine, zu vermieten bei **J. Weichelskisch, Petrikauerstrasse Nr. 43.**

Объявление.
 Лодинская фабричная желѣзная дорога снмъ доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что Мая м-ца 17/24 дня 1895 г. въ 10 час. утра на товарной ст. Лодзь будетъ продаваться съ публичнаго торга неостребованныя 4 мѣшка картофеля въсомъ 20 пуд. 32 фун., прибывшія въ Лодзь Апрѣля м-ца 29 дня 1895 года по накладной малой скорости станціи Гроздискъ № 200. 4215

Марьяна Мушаловская
 потеряла свой билетъ на свободное проживание въ гор. Лодзи. Намедній благоволятъ отдалъ таковой полиціи. 4226
Байла Фиреръ
 потеряла свой паспортъ, выданный Магистратомъ г. Сташевъ, Радомской губ. Намедній благоволятъ представить таковой полиціи. 4197
Марчинъ Павлякъ
 потерялъ свою легитимационную книжку и паспортъ, а жена его Лодовика потеряла свою легитимационную книжку, выданные войтомъ гм. Радомш. Намедній благоволятъ представить таковой полиціи. 4218

Лейе Вольфовичъ
 потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Курно, Клявской губ. Намедній благоволятъ представить таковой полиціи. 4165
Юсифъ Петчакъ
 потерялъ свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ гм. Радомш. Намедній благоволятъ представить таковой полиціи. 4173
Кадисъ Корманъ
 потерялъ свою легитимационную книжку, выданную войтомъ гм. Радомш. Намедній благоволятъ представить таковой полиціи. 4171

Алтеръ Пасъ
 потерялъ свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ гм. Радомш. и синій отставной билетъ, выданный Начальникомъ Ново-Александровскаго уѣзда. Намедній благоволятъ представить таковые полиціи. 4202
Шимонъ Шернь
 потерялъ свой билетъ на свободное проживание, выданный гминой Радомш. и свою легитимационную книжку, выданную войтомъ гм. Лазновъ, Брезанскаго уѣзда. Намедній благоволятъ представить таковые полиціи. 4203

Ein Laden mit Wohnung
 ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Papierhandlung des Herrn S. Peterzige zu erfragen. 4177
 Ein gut erhaltenes, wenig gebrauchtes **Brenabor-Rover** (Halbveiner), steht billig zum Verkauf in der Contitorei von **R. Ulrich, Petrikauerstrasse, Haus 9** Nr. 4188

Ein möbl. Zimmer
 mit oder ohne Pianino, ist sofort zu vermieten. 4189 **Petrikauerstrasse Nr. 12/16.**
 Ein anständiges Mädchen wird als **Buffetense** gesucht im Restaurant Cafe Petrikauer und Nawotzstrasse Nr. 124 neu. 4199

Ein Wechsel
 über 100 Rbl., unterschrieben von Robert Petzille, girirt von G. Podewski, ist abhanden gekommen und worne vor dessen Ankauf. 4163 **Robert Petzille.**
Massage, Gymnastik, kalte Abreibungen, des Hautflecke, Säueraugen-Operatiu. 467
Mme. Haugwitz,
 wohnt jetzt Petrikauer-Str. Nr. 56, Wohnung 24, Sprechstunden von 4-12 Uhr.

Объявление № 318.
 Судебный Приставъ Петроковского Окружнаго Суда, Ф. С. Робаковскій, жительствующій въ гор. Лодзи по Завалкой улицѣ въ домѣ Шейдлера подъ № 1 на основаніи 1030 ст. Уст. Гр. Суд. объявляетъ, что 10 Мая 1895 года въ 10 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Бруноу Остеруну, находящагося въ гор. Лодзи по Навротъ улицѣ подъ № 2b, состоящаго изъ мебели и органа, обременнаго для тор овъ въ 335 руб. Продажа будетъ производиться на мѣстѣ хранения въ гор. Лодзи по Навротъ улицѣ подъ № 2b. 4232
 Гор. Лодзь, Апрѣля 26 дня 1895 г.
 Судебный Приставъ: Робаковскій.

Зwei gebrauchte Waschmaschinen und zwei Balken
 werden zu kaufen gesucht. Adressen unter K. K. 12. in die Exped. d. Bl. niederzulegen. 4180

Bekanntmachung.
 Lodz, den 7. (19.) Mai 1895
 No. 4157.
Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz.
 Auf Grund § 22 des Statuts wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß auf folgende Realitäten Anleihen verlangt wurden:
 1) Unter No. 265c an der Zielonastrasse gelegen, Eigenthum des Chaim Mendel Winter — erste Anleihe Rs. 45,000.
 2) Unter No. 659a an der Wulzjanskastrasse gelegen, Eigenthum der Eheleute Megan-der und Ida Ammer — erste Anleihe Rs. 14,000.
 3) Unter No. 265B an der Zielonastrasse gelegen, Eigenthum der Emma Röber und Lucia Rits — Erneuerungs-Anleihe ohne Konversion Rs. 4300 und Zuzlags-Anleihe Rs. 7700.
 Einwendungen gegen die Ertheilung der nachgeforderten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen, von dieser Bekanntmachung an, der Direction vorlegen.
 Für den Präses, Direktor: R. Finster.
 Bureau-Director: A. Roicki. 4178

Lodzer Männergesangsverein.
 Donnerstag, den 23. Mai 1895:
Gemeinsamer Ausflug der Mitglieder nebst deren Familien per Extrazug nach dem Kolski'er Walde. Abfahrt pünktl. 1 1/2 Uhr Mittags v. Bahnhof.
 Bei ungünstigem Wetter wird der Ausflug auf den kommenden Sonntag verlegt. Definitiven Beschluß über das eventuelle Stattfinden des Ausfluges erhält man auf Anfrage Donnerstag Vormittag im Hotel Mantuffel und im Comptoir des Herrn C. W. Gehlig (Wulka). 4200
Der Vorstand.

Ein gedeckter Furgon,
 fast neu, auf Federn, in sehr gutem Zustande, zum Waaren-Verfandt in der Stadt, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei der Administration der Güter und Rectification „Lagiewniki“, Widzewskastr. Nr. 64. 4205
Furgon kryty, prawie nowy, na resorach, do sprzedania w kan- torze Lagiewniki, Widzewska 64. 4205

Das Mode-Magazin „Marie“,
 Petrikauer Strasse Nr. 132, 1. Etage,
 empfiehlt zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen sein reichhaltiges Lager von **Pariser Modellen** und selbstangefertigter Güte nach neuester Pariser und Wiener Mode zu den billigsten Preisen, sowie verschiedene Pariser und Wiener Confectionsfächer. **Bestellungen und Umfäconirungen** werden in 24 Stunden ausgeführt. Es wird gebeten, darauf zu achten, daß sich das Magazin „Natalie“ I. Etage, im Hause Petrikauer Strasse Nr. 132 befindet. 4176

Ein Wechsel
 über 500 Rubel, ausgestellt am 21. Mai 1894 von Salo Baruch, Ordre Gebrüder Baruch, zahlbar in Lodz, am 21. November 1895 girirt an August Leisch, ist uns verloren gegangen. Der Verlust ist der Polizeibehörde und denen, die es angeht, gemeldet worden. Vor Ankauf wird gewarnt.
 Lodz, den 18. Mai 1895.
Gebr. Baruch. 4214

J. Rontaler & Co.,
 Widzewskastrasse No. 6, neben der Fabrik des Herrn R. Biedermann.
Niederlage von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen. 4223

Poludniowastr. Nr. 18, im Hause Berlin, wo sich das Central-Hotel befindet, Eingang von der Strasse, porterre:
Wahrsagerin M-me Antoinette.
 Von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
 Preis einer Seance 1 R., Wohlthätigkeitsteuer 10 Kop. pro Person.
 Alles Nähere die Affischen. 5339

Benslonat verbunden mit höh. Mädchenschule 3978
Breslau, Gartenstrasse 29a. II.
 nimmt jederzeit Abgabe auf Ausbildung in allen wissenschaftlichen und technischen Fächern; besondere Pflege der Fremden Sprache. Beständige Aufsicht der Mädchen durch Französin, sehr gute Verpflegung, viel Bewegung im freien Luch Spaziergänge und Spiele im großen Garten am Hause. Prospective durch die Vorsteherin **Fr. Ansa von Ebertz.**

Otrzymalem swiezy transport i sprzedaje
po 15 kop. fund szynki Litewskie.
 Handel rossyjskich Towarów
 Nowy Rynek № 9,
W. Klukaczski. 4927

Reitunterricht
 für Herren- und Damen.
 Ein Trakener- und Vollblut zum Verkauf. 3727
 Łódź-Strasse Nr. 815e, Reitschule **Kintzel.**

Phänomen-Rover,

Modell 1895, sind die leichtlaufendsten Maschinen der Welt!

Urtheil eines kompetenten Distanz-Fahrers über Phänomen-Rover Modell 1895:

Herrn

Berlin, den 30. April 1895.

Gustav Hiller, Phänomen-Fahrrad-Werke in Zittau i. S.

„Nachdem ich den mir gelieferten Phänomen-Rover seit einem Monat täglich gefahren und mehrere größere Touren, bis zu 500 Kilometer, auf demselben zurückgelegt habe, kann ich Ihnen heute aus vollster Ueberzeugung meine Anerkennung über diese großartige Maschine aussprechen.“

„Ich fahre dieses leichte und elegante Rad mit einem großen Sicherheitsgefühl, da mir bis zur Stunde nicht der geringste Unfall damit begegnet ist.“

„Was mich aber vom ersten Augenblick an besonders für das Rad eingenommen hat, ist der geradezu fabelhaft leichte Gang desselben. Ich bin in dieser Hinsicht gewiß sehr verwöhnt, da ich immer nur erstklassige Fabrikate benutzte, aber ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich niemals ein so leichtlaufendes Rad unter meinen Füßen hatte wie das Ihrige.“

„Ich kann mir diese außergewöhnliche Eigenschaft Ihres Phänomen-Rovers nur mit der Verwendung Ihrer Patent-Phänomen-Kugellager erklären, und es ist meiner Ansicht nach keine Frage, daß dieselben Ihre Räder constructiv über alle anderen Fabrikate erheben.“

„Ich werde nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit meiner Sporthellen auf Ihre Phänomen-Rover zu lenken und empfehle mich Ihnen

ges. **Paul Mündner**

Phänomen-Rover mit 9er Phänomen-Pneumatic à Rs. 150 nur zu haben in Lodz bei **Heinrich Schwalbe, Petrikauerstrasse 784, neu 51.**



Ich erlaube mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Mai ab einen Laden der hiesigen nominierten:

Triumph-, Enfield-, Adler- und Opel-Fahrräder

sowie alle dazu gehörigen Theile, Eriocotagen, Pantoffeln etc.

eröffnet habe. Dasselbe sind auch die besten

Strassenspritzen

Hochachtungsvoll

Paul Holz.

Przejazdstr. Nr. 10 vis-à-vis dem Cyklisten-Club-Lokal.

Die Conditorei von M. Grützhändler,

Petrikauer Strasse Nr. 62,

beehrt sich bekannt zu machen, daß vor der Conditorei zur Bequemlichkeit des Publikums eine Veranda eröffnet wurde.

Gleichzeitig empfiehlt die Conditorei

Molken (Serwatka), Sahne in Portionen, Abendbrod à 20 Kop., Eis.

Bestellungen auf Eis in Portionen, sowie auf alle Gebäcke werden prompt ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

M. Grützhändler.

Für Bauzwecke

Rohecarbol

vorzüglichstes Conservierungsmittel für Holz, auch geeignet für Desinfection offerirt billigst

Rudolf Scholz,

Wodnastrasse Nr. 916.

3148



3911

Fabrik-Etablissement,

unweit Lodz, mit Dampfkrast, Lech, Fluß, Quelle, Wohnhaus, besonders für chemische Fabrik, Appretur, Färberei, Wollwäscherei, Bleicherei und dergl. geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näheres bei

Dittmar Manasse.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Klientele von Lodz und Umgegend haben wir in Lodz, Petrikauer Straße Nr. 22, im Hause des Herrn Bechtold eine

3975

Filiale unserer

Warschauer Rectification

eröffnet, welche außer Spiritoufen, Oczyszczona, süßen Schnäpseu versch. Marken, Liqueuren und Rum eigener Fabrikation auch alle Weine, ausländischen Cognac, katalanischen Cognac der Gebr. Sogomonoff, sowie auch bessarabische Weine der Gebr. Synadino, auf Lager halten.

Bad Langenau

Grafschaft Glatz. Eisenbahn-Station.

Stahl- und Moorbad Kaltwasserbehandlung. Luftort Vorzüglich gegen Bleichsucht, Natarinuth, Nervenachwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatis mus, Gicht, Lähmungen ect. Auskunft und Prospect durch

3908

die Badeinspection.

Einige anständige junge Leute

(Christen), mit guten Kenntnissen, werden gegen hohe Provision gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

4093

Herausgeber J. Peterfilge. Redacteur: Collegienrath Karl Schmidt. — Доводено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Peterfilge.

Nach kurzem, aber schmerzen Leiden entschlief sanft im Herrn unser innigste-
liebstes Söhnchen

Paul

im Alter von 3 1/2 Jahren.

Die Beerdigung des Thuerken findet Dienstag, den 22. Mai, 5 1/2 Uhr Nachmittags, aus dem Trauerhause, Petrikauer Straße Nr. 712/195, aus statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten höflichst eingeladen werden.

429

Die tiefbetrübten Eltern: **Adolf Brockelt u. Frau.**

Breslau, den 15. Mai 1895.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine in Breslau bisher Ring Nr. 8 betriebene Wein- und Spirituosen-Handlung nach der Schweidnitzer-Straße No. 31 neu im „Pfeifferhof“ verlegt und dort außer meinem Engros-Geschäft

Weinstuben im alldemtschen Styl,

verbunden mit

vorzüglicher Küche,

errichtet habe.

Das durch Breslau reisende verehrte Publikum lade ich hiermit zum Besuch meiner Lokalitäten freundlichst ein und wird es mein Bestreben sein, dasselbe auf das Beste aus Keller und Küche zu bedienen.

4225

Mit aller Hochachtung

Robert Kessler,

General-Vertreter von Tricoche & Co. Cognac für das russische Reich, von Deuk & Geldermann in „Rußisch-Polen.“

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommene Dampf- und Wasser-Packung, kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dicht vollkommen und dauernd ab, und entspricht den höchsten Anforderungen.

4060

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz, Beneficien-Straße Nr. 38.

Prospekte gratis und franco.

Maler-Geschäft von Julian Stroinski,

Lodz, Skwerowa-Straße Nr. 16,

übernimmt sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten, wie: Zimmer-Malereien, das Bekleiden von Front-Fassern mit Farbe und Wasserfarben etc. und führt dieselben prompt und zu den billigsten Preisen aus.

4220

Hochachtungsvoll

J. Stroinski, Maler.

Vorschuss-Kasse Lodzer Industrieller.

Donnerstag, den 30. Mai a. c.

Repräsentanten-Versammlung.

Tagesordnung:

4207

- Erhöhung des Credits in der Reichsbank.
- Neuwahl von Comitée-Mitgliedern an Stelle Ausscheidender.
- Statuten der Beamten-, Spar- und Unterstützungs-Casse.

Detail-Niederlage „Lagiewniki“

an der Petrikauer Straße Nr. 69, im Hause S. N. Epstein,

empfeht in allen Gattungen:

Spiritoufen, süße Schnäpse, Liqueure, Arrac,

4204

in- und ausländische Weine und Cognacs

renommirter ausländischer Firmen.



Durch das Medicinal-Departement unter No. 4494 bestätigte

„Johannis zott“

von J. Muszkowski,

Wirksamkeit gegen Gichtanfall,

ein Mittel, das von Specialisten, die 15 Jahre auf diesem

Gebiete practisch und theoretisch arbeiteten, hergestellt ist.

Hauptniederlage in Lodz, Petrikauerstraße No. 4. bei

J. LUNIEWSKI. 92618

Preis 2 Rs., mit Postverland Rs. 2.50, geg. auch Nachnahme.



„Der Preussische Kunst-Verein“

welcher 1858 gegründet, gewährt jedem Mitgl. alljährl. im Novemb. ein Original-Gemälde tüchtiger Künstler durch das Loos. Mitgl. I monatl. Beitrag 9 Mkr., Abth. II 5 Mkr. Diese Gemälde sowie die Hauptgewinne s. ausgestellt im Vereinslokal. Berlin, Dorotheenstr. 11. Ent. Brotsreit frei.

3724